

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

274 (6.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719210)

gab ihr aber anheim, ein Brautgesand an den Großherzog einzusenden.

* Konzert in der Garnisonkirche. Frau Ehe Tass... aus Bremen, die Solistin des am nächsten Mittwoch stattfindenden Konzertes, wird u. a. zwei Lieder von Max Regner singen.

* Der Männergesangsverein „Vierertona“ veranstaltet auch in diesem Winter, und zwar am Sonnabend, den 26. Oktober, in der „Union“ ein öffentliches Konzert.

Der Verein hat folgende Veranstaltungen für den Herbst und Winter beschlossen: Sonntag, den 13. Oktober: Herbstausflug nach Eghorn-Vor-Nahe, Sonnabend, den 26. Oktober: öffentliches Konzert in der „Union“ (siehe oben), Sonnabend, den 16. November: Generalversammlung und Neuwahlen, Sonntag, den 17. November: Mitwirkung im Volkshausabend, Sonnabend, den 30. November: 26. Stiftungsfest, Sonnabend, den 25. Januar: Generalsammlung, Sonnabend, den 1. Februar: Kofisabend, Sonntag, den 1. März: Damenabend.

* Meisterprüfung. Am 4. Oktober unterzog sich die Tischler Georg Drake zu Reutenrode, Gemeinde Bielefeld, und Heinrich Bruns, welcher in hiesiger eigene Tischlerei eröffnet, vor der Meisterprüfungskommission zu Oldenburg für das Tischlerhandwerk der Meisterprüfung. Beide Prüflinge bestanden diese Prüfung.

* Der Kriegerverein vor dem Heiligengraber hält seine Monatsversammlung diesmal Sonntag, den 9. Oktober, im Vereinslokal (Hotel zum Lindenhof) ab. Nach Erledigung der Tagesordnung findet ein sehr interessanter Lichtbildvortrag statt, für den das Thema lautet: „Unser Juppelin“, und der interessante Bilder aus dem Leben und von den Fechten des Erfinders bietet. Zum Schluss des Vortrages werden dann noch einige Aufnahmen von den Juppelinsfahrten nach Oldenburg gezeigt. Die Lichtbilder werden vorgeführt von der Firma Emil Sander, hier.

s. Doelghöme, 5. Sept. Die am 27. Oktober in unserem Orte stattfindende Obst- und Gemüseausstellung ist eine lokale; es können nur Vereinsmitglieder ausstellen, und zwar Obst- und Baumföhrer, Gemüse, Blumen, Ziergewächse, Bindereten, Erzeugnisse der Obst- und Gemisefabrikation. Als besondere Preisaufgaben sind gestellt und werden prämiert das beste Sortiment Tafelobst, das beste Sortiment Tafelbirnen, das beste Sortiment Wirtschaftsobst, 20 Stück Tafeläpfel einer Sorte, 20 Stück Tafelbirnen einer Sorte. Die Schätzpreise kann nach Belieben gewährt werden, darf aber nicht unter vier sein. Es werden erste, zweite und dritte Preise vergeben. Das Prämiengeld setzt sich zusammen aus den Zuschüssen der Verbände und Vereinskräfte, sowie aus dem Erlös für Eintrittsgelder, abzüglich der Unkosten. Als Preisrichter sollen genommen werden Landesobstgärtner Walther und Gärtner W. Böhlje, beide Oldenburg. Anmeldungen müssen auf den dazu bestimmten Anmeldeformularen bis spätestens zum 20. Oktober eingereicht werden, und zwar beim Vereinsvorsitzenden, Gemeindevorsteher Dehler, oder Kaufmann S. Bräse hiersehb. Dort sind auch die Anmeldeformulare zu haben. Auszustellende Früchte müssen bis spätestens zum 25. Oktober im Ausstellungsorte (Adlers Hotel) sein.

* Schierbrof, 5. Okt. Heute morgen gegen 10 Uhr stand plötzlich die Scheune des Landmanns O. in hellen Flammen. Es war fast niemand im Hause und so konnte das Feuer nicht gelöscht werden. Die Scheune war noch neu, kaum ganz fertig. In ihr lagerte die gesamte Heumenge, etwa 30 Fuher, außerdem noch viel Stroh. Auch Wagen und Maschinen sind mit verbrannt. Leider ist fast nichts versichert gewesen, so daß der Eigentümer einen großen Verlust zu beklagen hat. Man weiß nicht, wie das Feuer entstanden ist, vielleicht haben kleine Kinder mit Streichhölzern gespielt. — Die alte Bauurine, die sogenannten Petersburg, ist jetzt endlich verschwunden. Sie stand an einer Hauptstraße in unserem Dorfe und verunzierte die ganze Umgegend. Es sah aus, als sei hier mitten in der feinen Kultur ein Stück aus der polnischen Wirtschaft übrig geblieben. Der Bauplatz ist angekauft worden von Herrn Wandvorsteher G. aus Delmenhorst. Dieser hat an Stelle der verfallenen Ruine ein schönes kleines Landhaus errichten lassen.

Briefkasten.

G. J., hier. Aus Ihrer Anfrage geht nicht einwandfrei hervor, ob Sie für verschiedene auswärtige Firmen als Reisender, also als Angestellter dieser Firmen tätig sind, oder ob Sie als selbständiger Kaufmann ein Agentengeschäft betreiben und für mehrere Firmen arbeiten.

Weiter müssen Sie uns zur Beantwortung der Frage, ob Sie eine Legitimationskarte führen müssen, nach angeben, was Sie mit dem Ausdruck „Baren verkaufen auf Bestellung“ bezogen wollen. Soll dann gesagt sein, daß Sie nur auf Bestellung Baren ausgeben, oder daß Ihre Firma bestellt werden die Baren bei der von Ihnen vertretenen Firma bestellt werden? Suchen Sie Kaufleute und Privatleute auf! Welche Baren führen Sie? — Zur Anmeldung eines Gewerbes sind Sie nur verpflichtet, wenn Sie ein selbständiges Agentengeschäft betreiben und nicht lediglich Angestellter anderer Firmen sind. — Durch die Anmeldung des Gewerbes bei dem Gemeindevorsteher wird die Pflicht zur Führung einer Legitimationskarte nicht berührt.

M. I. Dasjenige Wirtschaftsinventar, was der Grundeide vor Eintritt des Erbsfalls auf eigene Rechnung angekauft und in den Betrieb gegeben hat, gehört nicht zum Nachlaß und wird also bei der Erbschaftsbesonderung nicht mit geschätzt. Geld, was der Grundeide vor dem Erbsfall in den Neubau eines zur Stelle gehörigen Gebäudes gesteckt hat, kann später bei Eintritt des Erbsfalls als Forderung gegenüber dem Nachlaß angemeldet werden; wird also ebenfalls nicht zum Nachlaß gerechnet. — Das Richtige ist es, wenn sich der künftige Grundeide von dem Erblasser eine Bescheinigung über die von ihm angekauften Geräte und einen Schuldschein über die in den Bau gesteckten Summen geben läßt. Es genügt für den Nachweis der Eigentumsverhältnisse an den Inventarstücken allerdings auch, wenn der Grundeide durch Vorlegung der Rechnung nachweisen kann, daß diese auf seinen Namen lautet und von ihm bezahlt ist. Es ist aber immer richtiger, wenn außerdem eine Bescheinigung des jetzigen Stelleninhabers (des künftigen Erblassers) vorliegt. Doppelte hält immer besser.

B. G. Wir schließen aus Ihrer Anfrage, daß der Lehrling zwar kein bares Geld für die Dauer der Lehrzeit erhält, daß er aber als Entgelt für seine Tätigkeit Kost und Logis bei dem Meister bekommt, daß also die Eltern hierfür nicht besonders bezahlen müssen. Ist diese Annahme richtig, so würde der Lehrling der Krankenversicherungspflicht unterliegen und der Lehrling verpflichtet sein, ein Drittel der Krankenkassenbeiträge zu zahlen, wenn darüber nichts oder nichts Abwandelndes in Lehrverträge abgemacht ist. Müssen die Eltern für Kost und Logis bei dem Meister bezahlen, ist also der Lehrling nicht gegen Entgelt beschäftigt, muß der Lehrling oder dessen Eltern die Krankenkassenbeiträge ganz bezahlen. Anders verhält es sich mit dem Fortbildungsschulgelde. Wenn der Meister dieses in dem Lehrverträge nicht übernommen hat, muß der Lehrling oder dessen Eltern es bezahlen. Gesehlich ist der Meister lediglich verpflichtet, dem Lehrling die für die Schule erforderliche Zeit zu geben.

S. J. Schornsteinfeger sind verpflichtet, dem Publikum möglichst ihr Können rechtzeitig vorher mitzuteilen. Abgesehen von Ausnahmen wird sich das auch immer durchführen lassen. Sollten in Ihrem Bezirke in dieser Beziehung Mängel bestehen, wird eine Beschwerde an das Amtlicher Abhilfe schaffen. — 2. Der Schornsteinfeger ist zwar gehalten, möglichst wenig Schmutz zu machen, er ist aber nicht verpflichtet, Rauch wegzuführen; es ist das Sache des Wohnungsinhabers. — 3. Die Schornsteinfeger sollen zwar alle zum Reingehen nötigen Geräte, insbesondere auch Leitern, mitbringen; es wird aber doch auch nichts im Wege stehen, daß Sie ihm event. Ihre Leiter zur Verfügung stellen. — 4. Die Amtskasse Ihres früheren Wohnortes kann die Steuernzeit unter Anlegung der Quittung an die Amtskasse Ihres jetzigen Wohnortes zurück. Die Sache kommt dann von selbst in Ordnung.

E. 17. 1. Uns ist leider das technische Wort: System Karmat-Hochfeld nicht bekannt. 2. Wer ein tüchtiger Zeichner werden will, soll eine gute Baugewerkschule besuchen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach Selbststudium und energischem Fleiß und Ausdauer ein bisshilflicher Schüler der Baugewerkschule eine Technikerstelle beziehen und sich auch Zeichner nennen kann, aber zur Erzielung des Diploms ist ein Reifezeugnis, welches bei Abgabebewerbung einer Baugewerkschule vor einer Kommission gegeben wird, erforderlich. — 3. Das Deutsche Technikum Berlin ist uns nicht bekannt. — 4. Ueber die Firma können wir keine Auskunft geben. Wenn der Anfragende ein Oldenburger ist, so kann demselben das Technikum Bremen empfohlen werden, das viel von Oldenburgern besucht wird und sehr gut ist. Auch die Barer Baugewerkschule hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Diese beiden Schulen sind für die Oldenburger die nächstliegenden.

E. in S. Sie müssen sich, so weit uns bekannt ist, an die Kaiserliche Werk in Bielefeld wenden. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, in der Beschwerde zu erfragen, daß die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergegeben wird, falls die Werk nicht zuständige sein sollte.

A. D. Nach der Gewerbeordnung steht nichts im Wege, daß ein Mauerer eine kleinere Reparaturarbeiten auf eigene Verantwortung ausführt; vorausgesetzt natürlich, daß er dadurch nicht gegen seine Verpflichtungen gegenüber seinem Meister verstößt. Dadurch würde er sich eventuell schadensersatzpflichtig machen. Das Richtige ist, daß Sie die ganze Arbeit an den

Werkeln ausbilden; beschaffen Sie das ganze Material, lassen also die Arbeit nur in Einzelheiten machen, so würden Sie verpflichtet sein, die Ausführung der Arbeiten bei der Berufsgenossenschaft anzumelden. Führt der Geselle die Arbeit auf eigene Rechnung aus, muß er für Anmeldung sorgen.

Bruns. Den „Ruch des Drehergepläfers“ wollen wir lieber im Papierkorb ungelesen verfallen lassen. „Verfassen und verassen“, das ist solcher Dichtungen Schicksal!

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis, dem 6. Oktober 1912. Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: P. Schöner. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: P. Schöner. 3. Hauptgottesdienst 12 1/2 Uhr: P. Schöner. 4. Hauptgottesdienst 14 1/2 Uhr: P. Schöner. 5. Hauptgottesdienst 16 1/2 Uhr: P. Schöner. 6. Hauptgottesdienst 18 1/2 Uhr: P. Schöner. 7. Hauptgottesdienst 20 1/2 Uhr: P. Schöner. 8. Hauptgottesdienst 22 1/2 Uhr: P. Schöner. 9. Hauptgottesdienst 24 1/2 Uhr: P. Schöner. 10. Hauptgottesdienst 26 1/2 Uhr: P. Schöner. 11. Hauptgottesdienst 28 1/2 Uhr: P. Schöner. 12. Hauptgottesdienst 30 1/2 Uhr: P. Schöner.

Am Dienstag, den 8. Oktober: Gottesdienst zur Eröffnung der Landeshymne (10 1/2 Uhr): P. Schöner-Hammelabend. Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr). Kirche in Gverden. 9 Uhr Meßzeit und Abendmahl. 10 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahl. Kirche in Oldenburg. Gottesdienst 10 Uhr. Meßzeit u. Abendmahl 11 Uhr. P. Debe. Armenhaus Zweifeld. Gottesdienst 4 Uhr. Pflanzberger Kirche. Kirche in Chumde. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Dann Abendmahl oder Kinderlehre, später Taufen. Kirche in Oldenburg. 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Katholische Kirche. Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10 1/2 Uhr Sonntags mit Predigt, 2 Uhr Nachmittagsandacht. (Ausserdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.) Werktagen: Stille Messen um 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr. Vorkirchliche. Sonntags 21. Sonntags, vormittags 9 30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Abendgottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt. Mittwochabend 8 30 Uhr: Bibelfunde. Gottl. Walter, Prediger, Friedlandkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt; A. Schilde, Prediger. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Predigt; G. Bruns, Prediger. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Geschäftliche Mitteilungen.

OPEL
Motorwagen-fahrräder
Man verlange Russelsheim & M. Preisliste.
Fahrradvertreter:
Joh. Lehmkuhl, Oldenburg, Ofenerstrasse 30.
H. Ricklefs, Oldenburg, Pferdemarkt 2.

KÖNIGL. PACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Königl. Pachingen
Königl. Pachingen

Empfehle:
Geld Bananen,
süße Weintrauben
süße Kastanien
süße Kirschen
süße Äpfel
süße Birnen
süße Nüsse
süße Feigen.
Bernh. Jansson,
Hauptstr. 32A,
Telefon 665, 7.

Milch Liter 18 Pfg.
frei Haus. Offerten u. V. 88 Filiale, Langestr. 20.
Ofen,
passend für Restaurant, Regelbahn oder großes Lokal, billig zu verkaufen. Gasstr. 22, Laden.
Ein Bielen-Schlafzimmer,
bestehend aus großen Stuhl, Anlehnstuhl, 1 Waschbecken, 2 Bettstellen und 2 Nachtschrank mit Wärm., für 500 M. zu verkaufen. Joh. Bruns, Ritterstr. 3.
Stilla-Blumenziebeln,
größtenteils, dunkelblau, 100 Stk., 150 M., Alexanderstr. 96.

Ein Mahagoni-Colon,
bestehend aus Salonstuhl, Sofa mit Umbau, 2 großen Sesseln und Tisch, für 600 M. zu verkaufen. Joh. Bruns, Ritterstr. 3.
Gerichten Montag wird bei Herr D. Ruhmann (Grüne) abends 6 Uhr eine Kuh ausgehauen,
Stund 60 und 70 Pf.
Es wird eine Wirtschaft in Oldenburger Lande gesucht, wo späterer Kauf nicht ausgeschlossen ist. Offerten erbeten unter G. 450 an die Expedition d. Blg.

Jagdflinten und Munition
in bester Qualität zu billigen Preisen. — Spezialität: Einmalige Jagdflinten. Central, 16, unter Garantie. — Preis 18,50 Mf. — **Emil Willers Nehz.** Radosterstraße 6.
Lampenschirme
in schöner Auswahl. **Ernst Völker,** Dangestraße 24.

Kostenlos zu haben
ist von heute ab, soweit der Vorrat reicht:
Büffners Wandfahrplan
mit den Fahrplänen sowie Anfahrtszeiten der Büge auf dem Bahnhof zu Oldenburg. Man wende sich an den Verleger nach Wattenstraße 1.
Oldenburg. Zu verkaufen: Ektaroffen (Eigenheim). Cloppenburg. Chauffee 27. Hagerfeld. Gutshaus. Rindeweg. Bill. zu Pl. Diebstahl. 83. Oberste. Zu verkaufen zwei prächtige Schweine. Ende d. W. fernland. 2. Watten.
Billig zu verkaufen d. Wortenshrant. Mühlentstraße 12.

Künstl. Zähne.
Ersatz einzelner sowie auch mehrerer Zähne mit und ohne Gummien. Zahnfüllungen in Gold, Emaille, Amalgam etc. **R. Zöptgen, Bräke I. Old.** Syassenstr. 1, gegenüb. d. Bahnhof. Sprechzeit v. 9-6 Uhr. Sonntags nur bei vorheriger Anfrage. — Telefon Nr. 398. —
Hofbesitzer m. Kauf. Besch. billig & vert. neu, Gasstr. 23.

Montag u. Dienstag

bietet sich noch Gelegenheit in unserem früheren Lokal, Gaststr. 23, aufgezeichnete und gestickte Handarbeiten, Gardinen, Kleingemusterte Gardinenstoffe (Allover Netz), Transparentstoffe u. Cöper für Ziehgardinen, Blenden etc.

Ein Posten zurückgesetzter Stickereien, Restposten: Bettlamaste u. Inlisse, Schürzenstoffe, Beckenstoffe, Schürzen, Corsets und kleinere Posten anderer Artikel

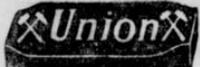
zu Aufsehen erregend billigen Preisen zu erwerben.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., muss das Lokal geräumt sein und befindet sich unser Geschäft dann nur in unserem neuen Geschäftsräum Gaststrasse 22,

Spitzen-Haus S. Seelenfreund.

Verdingung.

Die Lieferung an Beschäftigungsgewandern aller Art, insbes. Fleisch, für die Küchen des Old. Drag.-Regts. Nr. 19 für die Zeit vom 1. Nov. 1912 bis 31. Okt. 1913 soll an den Mindestfordernden, d. h. demjenigen Bewerber abgegeben werden. Die Bedingungen können vom 10. d. M. ab in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Küche eingesehen werden. Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung“ sind bis zum 16. d. M. in der Küche abzugeben. Protokolle sind beizulegen. Der Zuschlag wird am 19. d. Mts. erteilt. Köchen-Verwaltung des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19.



Montag Stan!!

Da ich in nächster Zeit eine Kuttion absetzen werde, so können noch Sachen hingekauft werden. Th. Ottmann, Kuttionator, Kurovitzstraße 9.

Scheibenhonig

La helle Ware, empfiehlt Bernhard Janssen, Kurovitzstraße 20a, Bremen 886.

Gesang-Verein „Brüderschaft“ Osterburg

Gente, Sonntag, den 6. Oktober: Großer Sängerbäll

Großer Sängerbäll

mit anschließender Kettchen-Abgabe und Gassenmusik. Am Mittwoch, den 9. d. Mts., muss das Lokal geräumt sein und befindet sich unser Geschäft dann nur in unserem neuen Geschäftsräum Gaststrasse 22,

Grundbesitzung

Die Erben des Hrn. Christoph Ostrogge in Garrien haben sich beauftragt, die zum Nachlass gehörige, zu Garrien an der Mittelstraße belegene bestehend aus dem zu drei Wohnungen eingerichteten Wohnhaus mit Stall und Garten, sowie Ländereien, enthaltend 12 Baufläze, in der Gesamtgröße von 82,45 A, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Grundstücke gelangen im Ganzen und auch geteilt zum Verkauf. Die Ländereien haben etwa 200 Meter Straßenfront und lassen sich deshalb besonders gut als Baufläze verwerten, die Belegung eignet sich aber auch für kleinere Landwirtschaftl. Betrieb. Die Grundstücke liegen in nächster Nähe der Motorenfabrik, die Baufläze sind in Übertracht des dort neu erschlossenen Stadtviertels besonders wertvoll. Deswegen Kauftermin 19 angesetzt auf

Wittwoch, den 9. Oktober 1912,

nach 6 Uhr, in Ottmanns Gasthaus in Garrien. Kaufliebhaber laden ein Brate, Dieme, amtl. Kauf, Legtmeyer, Rechnungsfh. Käufer b. Heilmühle. Sehr schöne, geschäftliche, gesunde Stedriben. Heitere wagenweise Zentner zu 90 A vom 20. Oktober an, frei Station Heilmühle, J. Marcus. Überhies, Wägel zu best. bide Bekleidungsstücken. Blumenstraße 1. Zu verkaufen aus herrschaftl. Haushalt die, Möbel, u. a.:

Stedriben

Einzelstaud, Kistensch, Klische, Lampen, Schrank, Spiegel, Gestränge, Silberwagen auf Gummi mit feid. Sonnensch, Silberstuhl, Ausgitter, Silberstuhlpull, Tuppen und Wuppenwagen, Zeit-Wägel usw., Teppich, Holz, Kleinfische mit Holz, Holz, Blatze, Holz, Terrarium, Kessel, fast neuer Wadler, H. Gasteroch u. a. m. Biegelhofstraße 71.

Georg Freese,

Haaremitr. 1 u. 2. Langest. 62. Unterziehzeuge, woll. Strümpfe u. Socken !! Handschuhe !! Beinlängen, Wollgarne Dam.- u. Herren-Westen. Nur haltbare Ware! Niedrige Preise!

Heim für junge Kaufleute.

Sonntag, 6. Oktober 1912: Größtenteils für das Winterhalbjahr in der Union, Heiligengeiststraße. — Besuchszeit: 4 bis 10 Uhr nachmittags. Hierzu werden alle jungen Kaufleute, sowohl Lehrlinge als Gehilfen, herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Vorbereitungsmittel gegen Frost

Bei rechtzeitiger Anwendung kein Ausfröhen der Frohdenen! A. H. 50 A. Natapothete Lübb.

Lütschg-Konzert

im KASINO fällt aus.

Panorama

M. Kirchner, 4. a. Diese Woche: Deutsch - Japan. Der ed. Salam, Woborro, Ullabara, Fangan.

Neuenbrok. Ball

Am Sonntag, den 7. d. Mts.: für jedermann, wozu freundlichst einladet. G. Meyer.

Neuenbrok. Großer Ernte-Ball

Am Sonntag, den 20. d. Mts.: wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet. G. Meyer.

Garnisonkirche

Wittwoch, den 9. Oktober, abends 8 Uhr:

KONZERT

des Organisten Hugo Sperrth, Wittwende: Gesang: Frau Elie Lark und Frauen; Frauen-Chor; Lieberborn (Dirigent: Seminarlehrer Bahauer); Violine: Hofkapellmeister Udo Reinecke. Eintrittskarten a 1 A (nummeriert) und 50 A sind in der Sprengerischen Musikalienhandl., Katernstraße, und am Konzerttag am Kirchengänge zu haben.

Loyerberg. Ernte-Ball

Am Freitag, den 18. Oktober: Hierzu ladet freundlichst ein Johann Schmidt.

Saalschieß-Verein Altenhutorf.

Donnerstag, den 31. Oktober: III. Stiftungsfest im Vereinslokal, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof. Ziegelhof.

- B. K. H. O. - Heute, Sonntag: Oktober-Fest mit

Großem Ball

Anfang 5 Uhr. Es laden freundlich ein Dietr. Meyer u. der Vorstand.

Kriegerverein Oldenburg

vor dem Heiligengeistort. Versammlung am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokal. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils: Lichtbildervortrag: „Eine Anekdote im Zepplin-Luftkriege.“ Um recht zahlreiches Erscheinen bitten! Der Vorstand.

Einfamilien-Wohnhaus.

Preiswert zu verkaufen ein an der Stadstraße hierseits belegenes, neuzeitlich eingerichtetes, wozu freundlichst einladet. G. Meyer.

30 verheiratete 10,000

Probeflächen Kraft-Bebertr. Emulsion an Familien mit fräulichen u. schwächlichen Kindern! Schreiben Sie sofort eine Postkarte an H. H. Schmidt, Emulsion-Verfasser, Großenhain 1. Sa. 13. Tauben (u. Kröpper) u. Kanarienvogel, K. u. W. Hauptstr. 47.

Schreib- u. Handels-Lehrinstitut W. Riemann

Oldenburg, 12. Ziegelhofstr. Gründlicher Unterricht in Schönschreiben und Buchführung, Korrespondenz, allen Kontorarbeiten, Rechnen, Stenographie u. a. w. Ausbildung von Damen und Herren fürs Kontor in kurzer Zeit. Eintritt jederzeit. Vorzügliche Erlöse! Ausführl. Prospekt. Besuchen erholten fast sämtlich gute Stellungen.

Ideal

Selbsttätiges modernes Schneewaschmittel. Verwendung ohne Zusatz von Seife, Soda und Bleichmittel. Kein Reiben u. Bürsten nötig, daher größte Schonung der Wäsche. Ersetzt die Rasenbleiche.

Glimblank - Scheuerpulver.

Das beste Radikalmittel für die Küche. Kleinerer Fabrikant: Ant. Schmidt Nacht, Berlin N. 31, Braunenstraße 156. Klein-Vertreter für das Ostpreußen Oldenburg: E. Janetzky, Oldenburg, Lindenstr. 70.

Konzert-Anzeige.

Die Grossherzogliche Hofkapelle wird wie in den Vorjahren unter Direktion des Hofmusikdirektors M a n n s im Laufe dieses Winters

8 Abonnementskonzerte

im Theater geben und zwar voraussichtlich am 23. Oktober, 13. November, 4. Dezember 1912, 8. Januar, 29. Januar, 19. Februar, 12. März und 9. April 1913.

Die Abonnenten voriger Saison, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, die bezüglichen Karten am Dienstag, den 8., und Mittwoch, den 9. Oktober d. J., vormittags von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Büro der Grossherzoglichen Theaterkasse, Eingang Gartenseite, in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit wird am Donnerstag, den 10. Oktober, vormittags von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr, daselbst über die nicht wieder belegten Plätze anderweitig verfügt werden. Die Abonnementskarten sind sogleich bei Abschluss des Abonnements in Empfang zu nehmen.

Preise der Plätze einschl. Garderobengebühr:

Kassenpreise der Einzelkarte:	Abonnementspreis für 8 Konzerte:	
Fremdenloge	4.20	21.20
I. Rang	3.70	19.20
Parkett u. II. Rang	3.20	13.20
Parterre	2.20	6.80
Amphitheater III. Rg.	1.10	4.80
Galerie III. Rg.	0.70	

Die Generalproben finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Als Solisten sind verpflichtet:

Fräulein Kammer Sängerin Dora Moran (Sopran) aus Berlin, Fräulein Anna Willich (Violine) aus Hamburg, Comtesse Helene Morszhyn (Klavier) aus Paris, Fräulein Herda Dehmow (Alt) aus Berlin, Herr u. Frau Hermanns (Klavier) aus Hamburg, Herr Jac van Kempen (Tenor), Bloemendaal b. Amsterdam, Herr Alfred Kase (Bariton) aus Leipzig, Stadttheater, Herr Professor Henry Marteau (Violine), Berlin. Die General-Intendantz der Hofkapelle.

Möbel:

6 Tisch-Setts, 6 Kleiderkäufe, 6 Bettstellen, mit und ohne Matratzen, 6 Tische, 2 Truhen, 2 Schreibtische, 4 Kleiderkäufe mit Kleiderkasten und mehrere andere Sachen. Preisverzeichn. 8.

Erben gesucht

von Benjamin S. Peters, geb. circa 1845 im Groß. Oldenburg, ausgesandt nach Kurland circa 1868. Bitte u. Angabe des Verm.-Verhältnisses an Wiker & Dostal, Rechtsanw., Rastensee.

Ich empfehle in grösster Auswahl:

Moderne Damenconfection

Wintermäntel, Ulsters, Plüsch- und Sammetpaletots, Jackenkleider
in gemusterten und glatten Stoffen, Tuch- und Abendmäntel,
garnierte Kleider, Blusen, Costümröcke und Kindermäntel. — —

Die letzten Saison-Neuheiten!

Niedrige Preise!

Alex Goldschmidt.

Komplette, moderne Wohnungs-Einrichtungen!!

Permanente Ausstellung von Musterzimmern.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche,

320

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, modern, Küche, feinfarbig,

580

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche, Küche, naturlasiert,

780

Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche oder Mahagoni, Küche, pitch-pine, schwer,

975

Wohn- u. Speisezimmer, schwer Eiche, Schlafzimmer, mahagoni mit Intarsien, Herrenzimmer, echt Eiche Küche, pitch-pine, schwer,

1700

Elegantere Einrichtungen für 5 und 6 Räume von 1900—10000 sofort lieferbar. — Nach auswärts franko frei Packung.

Emil Meiners, Oldenburg, nur Meinardusstr. 39. Telefon 1304.

Fillalager: Am Markt und Meinardusstr. 62

Carl Tapken, Oldenburg i. Gr.,
Pommerschwesstraße 44,
Fachgemäße Ausführung von
Klavierstimmen u. Reparatur.
Gröbherzogl. Theater.
Sonntag, den 6. Oktober
(10. Vorst. im Abonnement):
„Jugend von heute“,
Som. in 4 Akt v. Otto Ernst.
Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 8. Oktober
(11. Vorst. im Abonnement):
„Jugend von heute“,
Som. in 4 Akt v. C. Röhler.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 10. Okt.
(12. Vorst. im Abonnement):
„Die fünf Kranzträger“,
Sinfonie in 3 Akt v. G. Röhler.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 13. Okt.
(13. Vorst. im Abonnement):
Freipl. hab. keine Gültigkeit!
„Der Vogelkrieger“,
Operette in 3 Akt von E. Wet
u. S. Feld. Musik von C. Jellert.
Anfang 7 Uhr.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.
Aenderungen erfolgen in
kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

Die billigsten selbsthergestellten
Möbel
bekommen Sie in der Möbelfabrik von
Gust. Hayekost,
Al. Kirchenstr. 4 u. 12.
Durch nochmalige bedeutende
Vergrößerung
meines Lagers bin ich in der Lage, hier am Plage die größte
Auswahl bieten zu können und bitte ich Sie, sich ohne jeden Kau-
zwang davon zu überzeugen. Nach auswärts franko.
— Rabatt-Sparverein. —

Zwei fidele 19-Jährigen im Alter v.
18 u. 19 J., münchlich mit gleich
gesinnigen 19. J. in Beir-
wiedel zu treten, wovon freundschaft-
lich. Verleihen. Dinsten unter
S. 412 an die Urn. b. St. erbet.
Nachhilfe im Katen für An-
fänger. Nachfragen in der
Gyved. d. Blattes.
Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, 6. Oktober, abends
8 Uhr: „Wie man einen
Mann gewinnt“.
Montag, 7. Oktober, abends
8 1/2 Uhr: „Wie man einen
Mann gewinnt“.
Dienstag, 8. Oktober, abends
8 1/2 Uhr: „Wie man einen
Mann gewinnt“.
Mittwoch, 9. Oktober, abends
8 1/2 Uhr: „Wie man einen
Mann gewinnt“.
Donnerstag, 10. Okt., abends
8 1/2 Uhr: „Wie man einen
Mann gewinnt“.
Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 6. Oktober, nachm.
3 Uhr: „Die fünf Kranzträger“;
abends 7 Uhr: „Die Zauber-
löse“.
Montag, 7. Oktober, abends
7 Uhr: „Sag von Verlichungen
mit der eisernen Hand“.
Dienstag, 8. Oktober, abends
7 1/2 Uhr: „Böhme“.
Mittwoch, 9. Oktober, abends
8 Uhr: „Nebemann“.
Donnerstag, 10. Okt., abends
7 1/2 Uhr: „Der Evangelist“.
Freitag, 11. Oktober, abends
7 1/2 Uhr: „Der Schmutz der Ma-
donna“.
Sonntag, 12. Okt., abends
7 1/2 Uhr: „Macbeth“.
Sonntag, 13. Oktober, nachm.
3 Uhr: „Mein Freund Teddy“;
abends 7 1/2 Uhr: „Der Schmutz
der Madonna“.

Familien-Nachrichten.
Berlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
Die Verlobung unserer Toch-
ter Mathilde mit dem Land-
wirt Herrn Heinz Gräper, Frie-
schemoor, beehren wir uns er-
gebenst anzugeben.
Friedr. Abdis und Frau,
Oldenbrot-Altenhof, Okt. 1912.
Meine Verlobung mit Fräulein
Mathilde Abdis beehren wir
ich mich ergebenst anzugeben.
Heinz Gräper,
Frieschemoor, Oktober 1912.
Statt besonderer Anzeige.
Meine Verlobung mit Fräulein
Mathilde Jangenberg beehren
ich mich anzugeben.
Dr. med. S. Beumelburg
Oldenburg.
Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter
Auguste mit dem Lehrer
Herrn Hans Taden aus Eil-
lens zeigen hierdurch an.
Joh. Friedrich und Frau,
Helene geb. Bremer,
Weisendorf, den 6. Oktober 1912.
Heiratsgesuche.
Heirats-Gesuch.
Junger Mann, 27 Jahre alt,
der eine gutegehende Bäckerei
und Blätereier besitzt und dem es
an Damenbekanntschaft fehlt,
sucht eine tüchtige Blätereierin,
die Liebe und Lust hat für solches
Geschäft, wovon baldiger Hei-
rat. Etwas Vermög. erwünscht.
Offerten, wenn möglich, mit
Bild (das sofort zurückgeschickt
wird), unter S. 448 an die Ge-
schäftl. d. Bl.

PATENT
Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff
Beim Kaiserl. Patentamt eing.
Anwalt. Städt. vereid. Sachv.
Bremen/Bornstr. 48. Tel. 3928

Elektrotechnisches Geschäft
von
W. Brandorff, Oldenburg i. Gr.,
Telefon 1053, Georgstraße 34.
Elekt. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung.
Handtelefone u. Telegraphen, Belüftungsförp., Motore u.
Projekte und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit
iets geru zu Diensten.

Pallabona, trockenes
Haarentzehrungsmittel, Haare
loder und leicht zu frisieren, verhindert
das Ausfallen der Haare, verleiht feinem
Dunst, reinigt die Kopfhaut. Gel. gelb.
ärztl. empf. Dosen zu 1,50 u. 2,50 bei
allen Damen-Parfümerie u. Parfümerien.
Bültmann & Gerriets Buchhandl.,
Inhaber: Hans Moutous,
jetzt Langestr. 57, Fernsprecher 849,
gegenüber Doyers Weinstelle.



Carl Tapken, Oldenburg i. Gr.,
Pommerschwesstr. 44.
Fachgemäße Ausführung von
Klavierstimmen
— und Reparaturen —
Kartell der Auskultierten Bürger.
Etwa 400 Geschäftlichen im
Ort- und Umstände. Zentrale
u. zuverläss. Kredit-Anstalt.
Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.
— Steingraben 4. —
Zahmarz Wolfram, Staustr. 5.
In verkaufen ein 1/2 Jahr. Dofke
und ein 1/2 Jahr. Kubend.
Alteherzog-Thomas 64.

1. Beilage

zu Nr. 274 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 6. Oktober 1912.

Huherordentliche Landeslehrerverammlung.

Oldenburg, 5. Oktober.

In die praktischen Vorführungen im Apollo-Theater seitens des Lehrers Doermann-Nordenham schloß sich in der Union eine rege Debatte. Zunächst machte der Vortragende die Mitteilung, daß die Firma Brüning hier selbst nach seinen Anordnungen einen Schulkinematographen hergestellt habe, welcher allen Anforderungen genüge und nicht zu teuer sei. Empfohlenwert sei auch der Grasmannsche Apparat. Es kam darauf an, daß eine bestimmte Organisation getroffen werde, um kinematographische Vorführungen in den Schulen für billiges Geld veranstalten zu können. Rektor Kujeler-Odenburg äußerte sich sehr abfällig über die sogenannten Kinodramen, denen Professor Brunner-Charlottenburg jeden Künftigen und jede Berechtigung abspriecht. Weiter beteiligten sich an der Debatte die Herren: Bruns-Odenburg, Schmidt-Weberns, Dieks-Delmenhorst, Kujeler-Odenburg, Gramberg-Bareil und Rektor Hüssen-Neber. Schließlich einigte sich die Versammlung auf folgende Entschlüsse:

1. Es ist anzuerkennen, daß der Besuch von Kinodramen mit Ausnahme von Sondervorstellungen (Klein-Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Volksschulen auch in Begleitung Erwachsener verboten werde.
2. Der Landeslehrerverein hofft, daß auch die höheren Schulen und Fortbildungsschulen sich in Bezug auf ihre Schüler dieser Erklärung anschließen werden.
3. Die Veranstaltung von Sondervorstellungen für die Jugend, in denen nicht nur Belehrung, sondern auch unterhaltende Gegenstände vorgeführt und möglichst auch erläutert werden, ist zu fördern und auch von Schulwegen zu unterstützen.
4. Der Landeslehrerverein beauftragt den Ausschuß des Schulmuseums, die Einfrage nach der praktischen Seite hin weiter zu verfolgen.

Im Anschluß hieran hielt Lehrer Jacobs-Drielermonor seinen Vortrag über Jugendpflege, über den wir schon gestern berichteten. Eine Debatte über den anregenden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag fand nicht statt. Lehrer Jacobs beratschelte sich damit von seinen Kollegen auf zwei Jahre, um sich an der Universität Leipzig weiter auszubilden.

In der nun folgenden Pause tagte der Organisationsverein. Der 2. Vorsitzende, Organist Wilkens-Ohmstedt, gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen 1. Vorsitzenden, Organist A. D. Probst, und des ebenfalls verstorbenen Mitgliedes Barré-Mann-Schwei. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sigen. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige 2. Vorsitzende und zum 2. Vorsitzenden und Kassier der Organist E. Rose-Odenburg gewählt. Beil die Finanzen des Vereines andauernd günstige sind (Kassebehalt 77.62 M.), so ist auch für das laufende Jahr ein Beitrag nicht zu zahlen. Der Vorstand wurde ermächtigt, bei der Landeskonferenz im Sinne der vorjährigen Eingabe bei Regelung der Organisten- und Schülerbeihilfe vorstellig zu werden.

Wittellungen über die in Arbeit befindliche Heimathunde
machte Rektor Schütte. Aller Voraussicht nach werde das Werk gegen Weihnachten fertig sein und zur Ausgabe gelangen. Es seien verschiedene Kirzungen getroffen worden, aber demnach werde mit einer Seitenzahl von 1000 zu rechnen sein. Der Preis müsse daher von 6 M. auf 8 M. steigen, was um so berechtigter erscheinen dürfe, als das bei Lehrerverein ehrende Werk in zwei Bänden herausgegeben werden solle. Hoffentlich blieben die Zeichnungen auf das Werk, trotz dieser Preiserhöhung, bestehen.

Auslösung der Lehrer-Witwen-Kasse.
Hauptlehrer Scholte erläuterte in längerem Referat Bericht über das Entstehen, den Fortgang und die Leistungen der Kasse. Sie sei 1841 aus der Not der damaligen Lehrermänner und -weiber geboren worden. Wohl bestand damals schon eine Beamtenwitwenkasse, aber dieser konnten nur Beamten mit einem Einkommen von wenigstens 250 Talern betreten, einem Gehalt, was nur einzelne Lehrer hatten. Schon 1862 wurden Stimmen laut für Auslösung der Kasse, und fanden, namentlich seit Einführung des neuen Religionsgesetzes 1903, sei sie immer wichtiger geworden. Auf Antrag der Konferenz Hohenkirchen habe 1908 die Landeslehrerkonferenz Stellung zu dieser Kasse genommen und mit 221 von 338 Stimmen sich für Auslösung der Kasse erklärt. Eine damals betellte Kommission habe sich an die Behörde gewandt und des öfteren Eingaben gemacht und Antworten erhalten. Eine von einem Nachmann aufgemachte Rechnung habe das Resultat gehabt, daß etwa 300 000 Mark zur Verfügung sein müßten, wenn eine sofortige Auslösung der Kasse vorgenommen werden solle. Darauf konnte natürlich die Regierung nicht eingehen. Jetzt hat sie aber eine Vorlage ausgearbeitet, welche mit einer Schließung der Kasse rechnet und im allgemeinen den Wünschen des Landeslehrer-

vereins entspricht. Die Kommission empfiehlt Annahme der Vorlage. Es entspann sich eine lange, rege Debatte, die aber schließlich dahin führte, daß die Vorlage gegen drei Stimmen angenommen wurde. Damit war die Tagesordnung erledigt und gegen 5.30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verantwortlichkeiten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion frei willkommen.

Oldenburg, 6. Oktober.
* **Frühere Zustellung der Wetterkarten.** Das wachsende Interesse für den öffentlichen Wetterdienst, das sich vor allem in einer stetig steigenden Abonnementzahl der Wetterkarten zeigt, veranlaßt die hiesige Wetterdienststelle schon seit Jahren, einer möglichst frühzeitigen Zustellung der Wetterkarten die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Trotz aller Bemühungen bleibt es aber ausssichtslos, die Wetterkarten überall rechtzeitig, das heißt noch am Ausgabedate, zustellen zu können. Sämtliche Orte mit einmaliger täglicher Postbesuchung müssen von vornherein auf Zustellung der Morgenwetterkarte am Ausgabedate verzichten, und bei einem großen Teile entfernt gelegener Orte wird auch eine zweite bezgl. spätere Bestellung nicht erreicht, so daß auch da die Wetterkarte erst 24 Stunden nach ihrer Ausgabe bestellt wird. Jede Wetterkarte verliert aber erheblich an Brauchbarkeit, falls die aus ihr zu ersehende Witterungsänderung bei der Zustellung der Karte bereits eingetreten ist. Hier soll voraussichtlich vom 15. Oktober ab bis auf weiteres eine auf Abendbeobachtungen aufgebaute Wetterkarte, die im Zeit einer Ueberflüge der innerhalb der letzten 24 Stunden eingetretene Änderung der Wetterlage, die Witterung am Abend und am Schluß eine allgemeine Wettervorhersage für den nächsten Tag enthält, Erjag bieten. Diese Wetterkarte, die kurz nach 9 Uhr abends in Hamburg zur Ausgabe gelangt, dürfte in fast allen Orten Nordwestdeutschlands schon mit dem ersten Morgenpost zur Bestellung gelangen, also in den Orten mit einmaliger Postbesuchung und in vielen entfernt gelegeneren Orten mit mehrmaliger Bestellung genau ebenso frühzeitig wie die auf zwölf Stunden ältere Beobachtungsgündete Morgenkarte. Aber auch für diejenigen Abonnenten, denen die Morgenwetterkarte rechtzeitig zugestellt wird, bietet die Abendkarte einen vortrefflichen Anhalt, um die Entwicklung der Wetterlage innerhalb 24 Stunden genauer verfolgen und einen zuverlässigen Schluß auf das bevorstehende Wetter ziehen zu können. Die Abendwetterkarte wird sich, am besten in Verbindung mit der Morgenkarte, auch vorzüglich zur Erklärung in Schulen eignen, da sie fast überall während der Unterrichtsstunden bestellt werden dürfte. Die Abendwetterkarte ist gleich der Morgenwetterkarte durch jede Hofanstalt zum Preise von 1.50 M. vierteljährlich und 50 S. monatlich zu beziehen, das Bestellgeld beträgt 1/3 für den Monat. Die Wetterkarte trifft vom 15. Oktober an in Oldenburg um 12 Uhr 15 Minuten nachts ein.

* **Der Niedersächsische Kirchenchor-Verein**, der die Kirchensänger der Provinz Hannover und der Nachbarstaaten Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Lippes, Detmold und Schaumburg-Lippe umfaßt, hielt in Hildesheim diese jährliche Jahresversammlung ab. Die Tagung wurde am Nachmittag mit einem stimmungsvollen Festgottesdienst in der St. Michaelskirche eingeleitet. Abends fand ein Vergnügungsabend statt, wobei Gesänge des Kirchenchors und Ensembles der Abend verfröhlichten und Vertreter der hiesigen, geistlichen, sowie schulfachlichen Anstalten hielten. Am anderen Morgen 9 Uhr begann die Hauptversammlung. Der Jahresbericht für 1910/12 erlittete Superintendent ein. Rathert-Hannover. Der Bericht wurde rege besprochen und zu ihm folgende vier Entschlüsse angenommen: Der zu Hildesheim verammelte Kirchengesangsverein des Niedersächsischen Kirchenchor-Vereins empfielt der Landeskonferenz bringen den weiteren Ausbau der Gelegenheiten zur kirchenmusikalischen Ausbildung der Geistlichen und Organisten, sowie die Herausgabe eines kirchenmusikalischen liturgischen Handbuchs für die Geistlichen, Organisten und Lehrer unserer Landeskirchen. Die 14. Tagung des Niedersächsischen Kirchenchor-Vereins erklärt es für die Aufgabe unserer Kirchenchorverbände, überall da, wo die Gründung von Kirchenchören nötig ist, zum mindesten die erforderlichen sachlichen Kosten für das Uebungslokal, Licht und Feuerung und gegebenenfalls auch für die Leitung des Kirchenchores aus der Kirchenkasse zu bewilligen.

* **Gewerbe- und Handelsverein und Bund der Festbesoldeten.** Die in der letzten Sitzung des Gewerbe- und Handelsvereins angeregte Zusammenkunft mit dem Bunde der Festbesoldeten wird überall lebhaft besprochen. Wie wir erfahren, wird der Bund zunächst in einer eigenen Mitgliederversammlung Stellung zur Sache nehmen, der dann event. die gemeinsame Mitgliederversammlung beider Vereine folgen wird.

!! **Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.** Dem Verbande konnte eine neugegründete Genossenschaft, die Spar- und Darlehnskass e. G. m. b. H. in Glesfleth, eingegliedert werden. Direktor ist der Gemeindevorsteher Gerhard Glasing zu Glesfleth. Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern.

r. **Reichsausländer**, die unmittelbar aus dem Auslande kommen, müssen, auch wenn sie sich nur vorübergehend in einem Orte des Herzogtums aufhalten, nach einer neueren Anordnung des Ministeriums sofort am Tage nach ihrer Ankunft sich anmelden.

△ **Von der deutschen Heringsfischerei** wurden nach einer vom Direktor der Glesflether Heringsfischereigesellschaft, F. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik bis zum 2. Oktober d. J. 157 670 Kantjes Heringe ans Land geschafft, das ist ein absolutes Minderergebnis von 78 410 Kantjes Heringe und ein relativer Minderfang von 99,3 Kantjes Heringe für das Schiff gegen dieselbe Vorkampfangzeit. In der Zeit vom 26. September bis zum 2. Oktober d. J. lieferten die deutschen Heringsfahrzeuge 8143 Kantjes Heringe ans Land, das sind absolut 16 968 Kantjes Heringe weniger und relativ 18,4 Kantjes Heringe für das Schiff mehr als in derselben Vorkampfangzeit.

Der Ausschuss des oldenburgischen Landesverbandes des Hanfhandels tagte gestern nachmittag im Handelskammergebäude. Es wurde beschlossen, dem Zusammenschlusse der oldenburgischen Ortsgruppe und der Ortsgruppen in den hannoverschen Reichstagswahlkreisen 1, 2, 3, 6, 17, 18 und 19 zu dem Landesverbande Nordwestdeutschland zuzustimmen. Das Zentrum des Verbandes und der Wohnsitz des Geschäftsführers soll die Stadt Oldenburg sein. Der Geschäftsführer ist bereits aufgestellt, es ist Herr Ferdinand Bartels-Hannover. Beschlissen wurde, im November eine Bundesversammlung abzuhalten, wofür der Direktor des Hanfhandels, Legationsrat Freiherr von Richtigshofen, das Referat übernehmen hat.

* **Für Gastwirtschaft.** Die Polizei wird in diesen Tagen die Gasthöfe revidieren, ob die Zimmerpreise überall ausgehängt worden sind.

* **Erste Preussisch-Süddeutsche (227. Königlich Preussische Klassenlotterie.** Die Ziehung der vierten Klasse beginnt am 11. d. M. Spieler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung unter Vorzeigung des Klassenlooses bis zum 7. d. M., abends 6 Uhr, erfolgen muß, sonst kann der Einnehmer über das Los anerkennig verfügen.

rs. **Osternburg, 4. Okt.** Tischlermeister Karl Osterum verkaufte sein an der Kloppenburgerstraße gelegenes Geschäftshaus mit Antritt zum 1. Mai n. J. an den Schlosser Hermann Werner. Der Kaufpreis beträgt 12 500 Mark. Werner eröffnet in dem erworbenen Hause eine Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt, während Osterum auf seinem neben dem verkauften Hause gelegenen Bauplatz ein Geschäftshaus errichten läßt. Von seinem an der Kloppenburgerdammee gelegenen Gartengrundstück verkaufte der Zimmermann Wilh. Bültter eine circa 3 Scheffel große Fläche für 2500 M. an Maurermeister Karl Wandfischer & Sohn, hier selbst. Mit dem Bau zweier Zweifamilienhäuser auf dem betreffenden Grundstück ist bereits begonnen worden.

o **Jeder, 5. Okt.** In der Nähe der Stadt ereignete sich ein Automobilunfall, der beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Abends bei völliger Dunkelheit erblickte der Kraftwagenführer plötzlich dicht vor sich einen entgegenfahrenden Lastwagen ohne Laterne mitten auf der Chaussee, so daß kein Platz zum Ausweichen blieb. Es gelang ihm noch, das Auto rechtzeitig zu dirigieren; der drohende Zusammenstoß wurde mit genauer Not vermieden. Aber der Kraftwagen rannte auf den Fußweg und geriet ins Schleudern, denn die Fahrbahn war infolge des Regenwetters schlüpfrig. Fast wäre er umgekippt, und dann hätte es ein schweres Unglück gegeben. Ein Pflast wurde niedergefahren, sonst ging alles wie durch ein Wunder gut. Trotzdem der Fußmann die hell leuchtenden Laternen des Kraftwagens auf weite Entfernung sehen mußte und konnte, ist er nicht ausgetrieben; er fuhr nach dem Unfall auch unbefürchtet weiter, ohne sich zu vergewissern, ob jemand zu Schaden gekommen war. Es ist Anzeige erstattet worden. Hoffentlich trifft den schlaftrunkenen und gleichgültigen Autofahrer eine empfindliche Strafe. Obwohl heutzutage die Landstraßen bei Tage und bei Nacht mit Kraftfahrzeugen belebt sind, lassen es viele Fahrer an den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen fehlen. Die Hälfte fährt ohne Laterne und weicht bei Bewegungen ungenügend oder überhaupt nicht aus. Hochmalts: Rechts fahren! Laternen führen!

o **Quintessen, 5. Okt.** Der nächste Spruchtag des Amtsgerichts Hildesheim in Schandis Götting ist besetzt auf den 12. Oktober. — Die in diesem Monat fälligen Umlagen betragen an Gemeindefinanz: 24 Prozent der Gesamtsteuer, 63 Prozent der Grundsteuer, 50 Prozent

Seife

das modernste selbsttätige Waschmittel

Allgemein begohrt von klugen sparsamen Hausfrauen. Wascheffekte gradezu verblüffend.

Preis 1/4 Pfd. 25 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen.

Überall zu haben. Versuch überzeugt!

Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvert. f. d. Großherzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr., Innerer Damm, — Tel. 1016. —

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!

Die Güte und Preiswürdigkeit meiner Inlette, sowie Federn und Daunen ist allbekannt. Die gangbarsten Sorten sind fertig am Lager u. können ohne Verbindlichkeit jederzeit besichtigt werden.

1/2schliffig: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen u. Pflüßl aus 39.90, 54.35, 64.15, 71.30, 80.25, 99.15 Mk.
 2schliffig: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen u. Pflüßl aus 52.50, 73.65, 93.40, 101.35, 128.25 Mk.

Streng reelle Bedienung! Allerbilligste Preise!

J. H. Böger, Achternstrasse 17. Telefon 389. :: ::

Hemdentuche
 Halbleinen
 Leinen
 Herren- u. Damenwäsche
 Piqué u. Körperarchend
 Flanelle, Unterzeuge
 Schürzen, Kleiderstoffe
 Fertige Inletta u. Bezüge

Conr. Martin Wwe.,
 Stahldrahtmatrassen-Spezial-Geschäft
 (gegr. 1843.)
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für prima Stahldrahtmatrassen
 in bekanntester, gesunder und lachmüßiger Ausprägung.
 — Zahllose Empfehlungen. —

— Niedrige Preise! —
 — Stroh Betten ohne —
 — Schlafwand zur geist. Anstalt! —

Gallimarkt 1912.
 Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte in Leer.
Heimats-Festspiel.
Die quade Foelke.
 Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen
 von C. A. Reinhold,
 in neuer, verkürzter Bearbeitung in der 1000 Personen fassenden städtischen Markthalle.
 Glänzende Bühnenaustattung, geschichtl. treue Kostüme.

Aufführungen:
 am Mittwoch, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
 am Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
 am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk. Vorverkaufsstellen für sämtliche Karten vom 2. Oktober ab in den Buchhandlungen von W. Deichmann und W. J. Leenderß (Fernsprecher Nr. 65) in Leer.
 Dauer der Aufführung ca. 2 Stunden.

Unterricht in Damen- Schneidererei
 Auguste Wölkner, Rosenstr. 23.

Flügel und Pianos
 Stimmungen u. Reparaturen
 H. Varding, Oldenburg,
 Büchsenstr. 10, 1. St. Fernruf 561

Zuschneide- Lehr- Atelier
 für Damenschneidererei.
 Theoretischer und praktischer Unterricht nach den leichtesten Methoden.
 Wollschnitt-Rapid,
 für Beutel und Familienbedarf.
 Eintritt jederzeit. Honorar mäßig.
 Käthe Bruns, Auguststr. 91.

Alleinverkauf
 für Oldenburg u. Umgegend bei
Theodor Freese,
 Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. d. Großh.
 Betten- u. Wäsche-Geschäft,
 — Achternstrasse 52. —

Praktische Hochzeitsgeschenke, Lehnstühle, Stahrfessel, Blumenständer, Waschtische, Kleiderbügel.

— Mehr 500 sonstige verschiedene Körbe. —
 — Ferner empfehle ich sehr billig —
 1 Sorte vorzüglich gearbeiteter
 Kinderwagen — Sportwagen
 Frachtwagen — Kinderbetten.

Fr. Lehmann, Hofstorbmacher, Caffstr. 27
 Ausstellung in 7 Schaukästern.
 Alle Reparaturen. — Alle Größten.
 Rabatmarken. — Fernruf 1006.

Nicht nur teure, sondern auch billige
Schuhwaren
 in den neuesten Formen u. Ausführungen
 in folgenden Preislagen:
6.50 7.50 8.50
 für 10.50 mit und ohne Doppelsohle.
 Kamelhaarschuhe,
 warmgefütterte Hausschuhe
 in großer Auswahl.
 Rabatmarken.

G. Wilmsmann,
 Langestr. 72.

Verein Barbara
 Am Dienstag, den 8. d. M.,
 abends 8 Uhr, beim Kameraden
 Stoll, Langestraße:
**Monats-
 Versammlung.**

Tagesordnung:
 1. Grobherzog Geburtstag,
 2. Barbarafest,
 3. Aufnahme,
 4. Berichtendes.
 Des Vorstands.

Die Fleisch-Teuerung

trifft die Hausfrau nicht so schwer, wenn sie, statt teures Suppenfleisch zu kaufen, die Suppen aus **MAGGI** Suppen in Würfeln herstellt.

Ein Würfel zu 10 Pfg. gibt, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, 2-3 Teller gehaltvolle, wohlschmeckende Suppe, die der besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppe in nichts nachsteht.

Mehr als 40 Sorten sorgen für Abwechslung und tragen jedem Geschmack Rechnung.

Beim Einkauf verlange man aber ausdrücklich **MAGGI** Suppen und achte auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



Mit Schrecken

erfüllt es den Hygieniker, was täglich durch vernunftwidriges Schuhwerk an den Füßen gesündigt wird.

Deshalb raten die ARZTE:
„Tragt Dr. Diehl-Stiefel“

Naturgemässe Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen. . .

Broschüre gratis u. franko

Alleinverkauf:
**Schuhhaus
 Rösser,**
 7 Staustrasse 7.
 Telefon 323.



Ein Stiefel, der nicht drückt,
 Ein Stiefel, der beglückt.

M. Dreiser-Osternburg.

Empfehle
 Neuheiten in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen
 in verschiedenen Webarten,
 Mtr. 95 A, 1.25, 1.45, 1.70, 1.95, 2.00 bis 5.50 Mk.

Hauskleiderstoffe in Wolle, Halbwole u. Parchend,
 Mtr. 64, 68, 75, 84, 90 A, 1.25, 1.50 Mk. u. höher.

Befestigung, Seiden, Einfaßstoffe, Futterstoffe.
 Unterzieheuge für Damen, Herren und Kinder
 in jeder Größe und Preislage.

Rock- und Hemden-Flanelle.
 Wolleue Schlafdecken. :: Parchend-Betttücher.
 — Rabatmarken oder 5% in bar. —

Mussteuer komplett 152.-
 (selbst angefertigt).
 Jnn. Damm 7, gegenüber d. Waage.

Noch nie Tapeten!
 dagewesen!

Ein großer Vorrat nur moderner Tapeten
 — zu unglaublich billigen Preisen. —

Echtes Sincruska!! Sincruska-Imitation!
 Neuestes günstiges Angebot für Baumunternehmer
 und Hausbesitzer.
 Da keine Ladenumkosten, kann die Ware so
 konturrenzlos billig verkauft werden. —

Kein Laden. Haarenufer 23.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 40.

Sonntag, den 6. Oktober 1912.

7. Jahrgang.

Das seidene Kleid.

„Du, schöne Margret, komm, tanz mit mir!
Zwei weiße Schuhe schenkt ich dir.
Blauaugen hast du so wunderbar;
Um den Nacken flattert dein leuchtend Haar.
Du, schöne Margret, komm, tanz mit mir!“

„Und schenkt du mir zwei weiße Schuh?
Schenk mir noch ein seidene Kleid dazu!
Das blüht und blüht im Lichterglanz,
Wenn wir beiden uns wummig wiegen im Tanz.
Schenk mir ein seidene Kleid dazu!“

„Ach, ist meine Liebe so tief und groß,
Bin doch nur ein armer Knabe bloß,
Und Seide, die faucht sich für Gold allein.
Wohl ist ich bei Tag seinen leuchtenden Schein,
Doch nein! — bin ein armer Knabe bloß!“

„Und wärst du der ärmste Knab' auf der Welt,
Tust die Finger rollt' dir viel blühendes Geld.
Und ist das, was ich dir sage, erst mein,
Tralala, wie wollen wir feig sein!
Bist dann noch der ärmste Knab' auf der Welt?“

„Und als sie das seidene Kleid nun trug,
Die lachte sie, als das Herz ihm schlug!
Und im wirbelnden Tanz bei der Geigen Klang
Ward ihm so wech und herbensang.
Ach, wie so bang das Herz ihm schlug!“

„Herzliebster, so trüb das Auge dein?
Nun freu dich, was ich mir wünscht, ist mein!
Ach, will ich dich herzen und küssen dazu!
Das bringt dir dein jagendes Herz in Ruh.
Tralala, und ein seidene Kleid ist mein!“

„So lachend dein Aug' und so süß dein Aug' —
D'ich dir, daß ich nur fliehen muß!
Doch du sollst mit in die weiße Welt.
Neh' fern' ich das Gold, nun schaff' ich dir Geld.
Ach, wie lachend dein Mund und wie süß dein Aug'!“

„Was soll ich wohl tun in weiter Welt?
Ich janz, weil Wandern mir nicht gefällt.
Du ein ehrlich' Mut, zieh mich nicht am Arm!
Aus dem Binfel dort lugt auf der Gebarm.
Ich will nicht, weil Wandern mir nicht gefällt.“

„Dann geh' ich — und geh' ins Wasser hinein!“
„Du Narr, laß uns tanzen, tanzen zu zweien!“
„O weh' deine Liebe, o weh' dein Aug'!
Und wo bleibst du, wenn ich scheiden muß?“
„Tralala, bei den andern im Reih'n.“

„Eine Nachtigall sang um Witternachtszeit,
Da ging er zur Ruh'. Doch im seidene Kleid
Schön-Margret mit den andern im Reih'n
Tanzte bis tief in den Morgen hinein
Und sang, tralala! im seidene Kleid.“

Georg Ruffer

Der Geist der Berge.

Symphonie.

Skizziert von Wilhelm Siemer.

(Nachdruck verboten.)

Eine Stunde vor Tag. Auf dem engen Wege, der von der Hauptstraße an Gartenmauern entlang in die Berge führt, liegt der letzte — der Halbtag, taufelucht, — das Träumen vom Licht; — regungslos hängen die Zweige der Obstbäume dort links und rechts herüber — dort, eine halbgelbete Gartentür — verblasen steht sie aus — vielleicht, daß dort hinein in der Nacht —

Licht und Schatten trennen sich kaum im Buchenwald, der den Fuß der Höhen säumt; die Dämmerung weht noch ihren feinen grauen Schleier um die Stämme, und der Bach trollt sich unter mir durch sein Geröllbett, so sacht, als wär er ein hold' Mägdlein und nicht der wilde Gesell. — Köstliche Ruhe!

Aus dem Tal dringt kein Laut herauf — die pure Heuchelei eigentlich — es steht doch voller Fabriken, eine neben der andern, die lange Reite dieser Naturfänger. — Freilich, noch schlafen sie auch, das Rädergetriebe steht still, die Dämmer und Hallbaren drücken sich die Köpfe platt auf den schwarzen Ambossen, und die Feuer glühen unter der Nische. Alles ist ausgepannt — und die Menschen? — jagt vielleicht schon die Kuruz' wieder auf zum Weiterhören, zum lermenden Leben; — lange ist's ja nicht mehr, bis das Treiben drunten wieder anhebt, seinen monotonen Gang zu plätern. —

Die Stunde des Lichts rückt näher. Vor mir auf dem Weg wird es klarer, — der Wald bricht ab — eine breite Schneise, ein Bildbruch — er läuft von der Höhe hinab bis ins Tal — unten verliert er sich im Dunst. Das grelle Rot der Taglichterflack, die da in Unmenge wachen, läßt sich schon erkennen. — Ich bleibe stehen — unweit legt es sich — angezogen schaue ich hin — ein Radel Nebelbild schlängelt sich zwischen den Blütenständen durch, — vorichtig, schein — kaum zu erkennen. — Es kommt von der Höhe, von der Waldhöhe, und nun verbirgt es sich vor Tag im Tannenwald, der auf der andern Seite des Bruchs einsetzt. Er nimmt auch mich auf.

Greue Nebelschwaden brauen in dem Labyrinth der Stämme, und den Weg, dem ich folge, deckt eine dicke Amussicht. — Vorher war er feingig. — Der Schritt klingt nicht; — als ob die Natur mit ihrem Eintritt in den Tempel ihres Allerheiligsten Hitzgaltigen über die Trüffel gezogen hätte, so mutet es mich an. — Und die trübenden Tannenzweige — gebieten Schweigen — wie die Arme eines Komponisten, der das Empfinden und Wollen seiner Seele aus dem vielstimmigen Instrument eines Knabenorgels hervorlockt — er dämpft die Nacht, das unhandige Trängen — mit weitgestreckten Händen, — mit halbgeschlossenen Augen lauscht er der Wiedergebete seiner Schöpfung, — und die Singenden hängen an ihr, an dem Ausdruck seinerzüge — andächtig, weihewoll rauchen die Töne — leise, ganz leise. — Weise säufeln die Not-

genwinde durch die Kronen der Tannen — und schwelgend lauscht der Wald — und ich — und ich —
Gestalten, Phantome, Gespenster lösen sich aus den grauen Schwaden — mächtig redt es sich auf — ein gewaltiger Leib, ungeflachte Olieber — wallendes Gewand; — oben verstimmen die Umrisse im Allganz der Dämmerung. — Jetzt entdeckt es mich — es schreiet auf mich zu.

„Was tust Du hier in der Opferstunde, Du Wurm? — Gehörst auch zu jenen Raubenden, die ich haße, tödlich — ingrinnig haße, weil sie meine Welt verhängend haben! — Meinen Vergleich habt ihr zerissen, als ob in den Tälern für eure Körnbütten nicht Platz wäre; und was ich euch gab, die starke, freie Kraft des Wassers, habt ihr verjähmt; oder ihr jagt den Bach durch unmauerte, düstere Räder, so daß sein glänzend' Auge trüb wird. — Und nicht genug — ihr führt in seine Flut stinkende Farbe, daß er, der ehe so lustige Gesell, traurig wird und weint. — Und das Wild, das nur noch nächtlicherweile zu ihm kommen mag, weint nun mit ihm; es kann seinen Trank nicht mehr nehmen, weil es dann sterben müßte. — O, wie ich euch haße, ihr Götzen! — Aber jetzt könnt ihr nicht mehr zurück, ihr, die ihr euch in eurem Wahnsinn verblissen habt — ihr, die ihr ehemals glücklich warer wie der Wald und der Bach, und froh, wie ich es war. — Ich bin der Bergegeist, und ich haße euer Geschlecht — und Dich, Du Wurm! — was willst Du hier? — Ich zerrte Dich! — Warum läufst Du nicht fort? — Hast Du keine Furcht? — Du weinst? — Haha, er weint, haha. — Huh, der Tag, die Sonne —“

Ein Lichtreiß haucht über mir durch die Bspitel — noch dringt er nicht bis zum Boden — er ist zu schwach, aber ich fühle ihn.

Der Nebelgeist des Bergegeistes vor mir schrumpft zusammen — noch einmal glosen mich die feuchten Augen groß an, — angsterregend, — jetzt werden sie platt — ganz breit — lächerlich — unter einer Tannenwurzel zerflattert das Letzte —

Und durch die Kronen legt der junge Tag. — Die Zweige über dem Weg heben und senken sich — forst! — Der Chor über mir wächst, der Gesang schwillt an, — ausgelöhnes Trängen! — Voll und schwer brausen die Töne, — die Symme auf das Licht, auf Leben und Sonne —

Ich freige zu Tal. — Aus allen Ecken und Enden, die ganze lange Bergwand hinunter, rattert und knattert es. — Die Schote schiden schwarze Wolken hinauf in die Morgentluft; bereit liegen sie in schweren Balken über der Tiefe. —

Jahr' hoch hinein, junger Tagwind! Reife den Dunst auseinander, zeig den Menschen Licht, Sonne! — Da sie es hörten und sahen? — Der monotone Gang des lermenden Treibens wird überhört — und der Bergegeist? — — Armer Bergegeist! —

Klosterlegen.

Von H. Trinius.

(Nachdruck verboten.)

Leife neigte sich der Abend über dem grünen, eng zwischen steilen Waldbergen sich senkenden Tale. Er fränzte die schweigenden Gipfel mit silbernen Feuerketten und lockte an Simmel immer neue Farbenwunder hervor. Weich und milde glühte die Luft, sanft bewegte, als warte noch Frühommer über der Erde. Und doch zeigten die Ebereschen am Wege bereits erste gelbe Blätter, aus denen die Beerenbüschel wie Korallen leuchteten, und wo in die weiten Fichtenwälder eine Busche oder Eiche eingeprenzt war, deutete das braune Gezeig auf den Herbst.

Vor der Tür eines schlichten Dorfweirshauses saß ein hochgewachsener junger Mann. Rücklad und Stod hatte er auf den nächsten Stuhl gelegt. Jetzt wart er auch den Voden nach darüber und stieß sich durch das vollgetraufte, braune Haar. „Aus dem alatraktierten Gesicht gingen ein paar helle Augen in die Welt. In dieser Stunde aber wanderten sie fast schwer und finned weiter hinab das Tal, wo tief unten aus dichten Baumwipfeln sich graue Trimmerreste eines uralten Klosters emporhoben. Er hatte das einfache Abendessen vollendet, nahm noch einmal einen Schluck aus dem Bierglas und lehnte sich dann zurück, die Mundwölben seiner Zigarette lein hinaus sendend. Seine Gedanken schienen zu wandern. Einmal hob er den Kopf und ließ die Blicke hinüber zu den Bergen gleiten. Diese standen bereits im wachsenden Grau.

„Ich habe keine Eile!“ murmelte der Einsame. „Erit muß mein Freund Roud mit Begleiterschaft geben!“ Und wieder verlauf er in Träume.

Drei Jahre waren es her, daß er zum letzten Male am gleichen Tage dieses Weges gezogen war. Doch bereits am Morgen, um den Tag in dem Waldbild zu verlieren, dessen Reize ihm so oft von der nur ein paar Stunden entfernten kleinen Reibung herübergeleitet hatten. Waren es doch nur eine Handvoll schmuder Nachmittage, ein firsliches Jagdloß und ein stilles Wirtshaus für Sommerfrischer neß-

einer Oberförsterei, aus denen sich der waldheimliche Ort zusammensetzte. Seine größte Anziehungskraft aber bildeten die mächtigen romanischen Ruinen eines im Bauernkriege zerstörten Konventklosters. Gar manomal war er, bereits als Schüler, dann als Student, herübergekommen, Noudscheinromantik zwischen den himmelstrebenden Weifern, den weit geschweiften Portalen zu suchen. Bald allein, bald in Gesellschaft lieber Jugendgenossen. Dann aber war er nur noch allein gekommen, seitdem er Maria, die Tochter des Oberförstere, hatte bei ihrer frühlichen Gelegenheit im Wirtshaus kennen gelernt. Auch als er als Vilar bereits auf der Kirchenkanzlei seiner Heimatstadt stand, gab es ihn immer wieder in dieses Tal. Ihre Augen waren ihm Magnet und seine Stimme seufelte sie an den frischen, jungen Theologen. Harmlos war der Verkehr geblieben. Die stille Romantik der Stätte schien über den Freundschaftsbund den Segen gesprochen zu haben. Er kopfte als Bekannter am Hause ihrer Eltern an, man lud ihn ein und manche Stunde sah das junge Menschenpaar zu zweit in die Waldberge steigen.

Ein feines, leuchtendes Reigen von haben nach drüben hielt Beide verbunden. War es Liebe? Keiner fragte sich. Aber aus den Augen sprach es hell wie Glid, wenn sie wieder über Berg und Tal steigen durften, am Waldrand sitzen und von all den Dingen reden, die selber Herzen bewegte. Manchmal verkommen dann das Gespräch. Dann schienen seine Blicke weit, weit hinaus in die Ferne gerichtet. Eine noch lebhaft und feurig ihr zugewandt, war sie ihm wie vergessen. Dann redete er mit seiner Seele allein und gab spürhaft vorübergleitenden Träumen Auftrieb. Dann sah sie ihn wohl fragend, fast schon von der Seite an. Und einmal nahm sie sich den Mut und fragte ihn ganz leise:

„Sie sind nicht bei mir . . . in unserem lieben Walde! Weit fort, wie mich dünkt.“

Er nickte nur stumm, während ein Zug flüchtiger Trauer über sein offenes Gesicht lief.

„Geben Sie etwas Trübes erfahren? Ich glaube bisher immer, ich sei Ihnen ein wenig Freundin geworden!“

Da ergriß er ihre Hand und drückte sie fest.

„Nicht böse sein, Fräulein Maria! Bitte, nicht böse sein!“

Manchmal überkommen mich Gedanken . . . ich sollte mich schelten. Werde ja immer auf der Kanzel stehen müssen!“ Er seufzte und wandte das Gesicht noch mehr von ihr ab.

Da war ein ängstlicher Schatten in ihrem lieben Angesicht herausgefahren.

„Ist's nicht herrlich, dort oben stehen zu dürfen, geweiht einem Aute, das, wie kaum ein anderes, uns Menschen in Freud und Leid unersetzliches Gutes so nahe steht?“

Er schüttelte leibhaft das dunkle Strasshaar und sprang dann auf. Er strich sich nicht über die Stirn.

„Nichts mehr davon, nichts mehr davon! Ich muß bei Zeiten lernen, mich dem Schicksal zu fügen.“

Von da ab war er bei allen Besuchen wieder der Alte, Unbesangene, Heitere gewesen. Der Sommer ging hin. Abgemüht lagen die Felder, Brombeeren reifen am Waldesrande, der Häher ließ noch lauter denn sonst seinen Aufschallen und durch die klauende Luft wirbelten Marienfäden und netelten sich am Gesträuch und Gezweig fest. Milde wie heute der Abend. Todendie wunderbare Noudnacht, da sie beide langsam aus dem Garten der Oberförsterei traten und nun wie Finsternis, bräuscht in das silberne Wunderblitzen, welches das Nachtstern über dem heimlich-süßen Tale entzündet hatte. Mit klopfenden Herzen hielten sie, immer wieder die Augen in die webende Lichtflut senkend.

„Schauen Sie doch! Wie das Portal des Klosters schimmert! Wie es die Säulen hinaufstrahlt und wieder niederfließt!“ Leife, als fürchte sie den Zauber zu stören, hatte sie es ihm zugeflüstert. Da nahm er rubig ihre Hand und sie schritten hinüber in die magisch lodende Ruinenwelt.

„Aunne man nicht meinen,“ lachte sie fein und ein wenig fudrisam, jeden Augenblick müsse immergeher Tag lösen und im langen Zuge kamen die Nounen einbergschritten, die Orgel brausete auf, goldene Gewänder am Altar . . . Weibrauchbüche . . .“

„Wie schön, wenn Sie zu malen anfangen, Maria!“ sagte er leise. „Aber den Altar hinaus leben, hinein in die andere sichten, wo Poete uns unflücht, die Kunst ihre herrlichsten Triumphe feiern . . . das ist's. Danach sehne ich mich mit blutendem Herzen.“

Nun war wieder jenes weiche Lächeln auf seinem Gesicht,

Im Nebelreiche.

Von Hermann Dreher.

(Nachdruck verboten.)

Der Herbstabend senkt sich über den Ozean. Die "Roma" durchfährt die glatte See, die wie ein Bogen Staniolpapier glitzert. Nur hinter der Schraube zieht ein breiter weißer Streifen her. Hier peitschen die beiden Propeller des Dampferhorns das Wasser zu Nichts und Schaum.

Die Zeit des Kommandobehufs ist gekommen. Der junge Offizier steigt zur Kommandobrücke hinauf und grüßt den Kapitän, der mit besorgtem Blick den Himmel mustert.

"Danke, Kamerad Niels! Ich will die Führung bis Sonnenaufgang behalten," antwortet der Kapitän.

"Ist Gefahr im Anzug? Droht das Wetter umzuschlagen?" fragt Niels.

"Um!" brummt der Kapitän nachdenklich, "ich fürchte, wir bekommen nasse Backen!"

"Nach diesem schönen Tage? Ich glaube nicht."

"Doch, doch, Niels, sehen Sie mal nach oben." Beide Männer wenden sich nach der angezeigten Richtung. Dort, fast am Horizont, hat sich das Meer einen trüben Schleier vor das Antlitz gezogen, und hier und da flattern kleine, zerflügelte Nebelwaden wie Altwildweiber sommer über die See, die sich nach allen Seiten hin endlos ausbreiten.

"Das schlägt sich nieder, die Nacht wird kühl."

"Wohl kaum. Auf jeden Fall will ich wenigstens bis Mitternacht auf meinem Posten bleiben."

Der junge Offizier blüht in das besorgte Antlitz seines Kapitäns und weiß nun, daß wirklich irgend eine Gefahr über den Ozean lauert.

"Sagen Sie den Feuerführenden Kameraden, sowie den Mannen im Maschinenraum, daß ich heute die gegebenen Befehle peinlich genau zur Ausführung gebracht wissen will."

Er entläßt den Offizier und wandert wieder ruhelos auf der Kommandobrücke hin und her.

Unter ihm dehnt sich der Rieseneis seines Schiffes. Tot und stumm ist es an Deck, die Passagiere wurden eben durch die Glöcke zum Abenddinner gerufen.

Bon achtern vertritt sich hin und wieder das klatschende Geräusch eines aufgeschüttelten Wasserberges herauf und durch die Takelage pfeift die Luft, obgleich es windstill ist, aber der Fahrdraht steht steif, denn das Schiffslog zeigt die Geschwindigkeit eines dahinbraufenden Zuges.

Unterdeßen sind die Schleier näher getreten. Wie schleichende Gespenster huschen sie über das Wasser, ballen und freten sich zu allerhand spukhaften Gestalten, fallen und lösen sich, oder wälzen sich durcheinander wie zuckende, schwer ringende Leiber.

Sie haben jetzt mit ihrer weißen Nebelmilch das ganze Meer bedeckt. Das Schiff ragt daraus hervor wie aus Wolken.

Der Kapitän gibt nach unten die Weisung: "Scheinwerfer bereitstellen!"

Der lauernde Feind klettert mit unhörbaren Schleichritten immer höher an der Schiffswand empor, schwingt sich über die Reeling und streckt seine feuchten Krallen vorsichtig über das Deck, den nassen Leib nachschleppend.

Das Dinner ist vorbei. Einige Passagiere kommen aus dem Speisesaal herauf auf das Promenadendeck, das sich rechts und links unter der Kommandobrücke vorbeizieht.

"Du, wie häßlich!" ruft eine junge Dame. "Man sieht ja fast die Hand vor Augen nicht."

Der Kapitän erschrickt. Er bewegt sich über die Balustrade der Brücke. Wahrhaftig! Bon der Sprecherin sieht er nur noch einen mattgelben Schein. Wenn sie ein dunkles Kleid trüge, würde gar nichts von ihr wahrzunehmen sein.

Im Logmast flammt das erste Licht auf. Es schimmert wie ein trübes Auge.

"Das wird eine verdamnte Nacht geben!" knurrt der Kapitän besorgt und gibt durch die Zeichen-Pufflöse Befehl: "Scheinwerfer auf!"

Im nächsten Augenblick flammt in der Spitze des

Worberdecks der Scheinwerfer auf wie das riesige Auge eines Ungeheuers. Langsam fängt er an zu rotieren und läßt einen Strahlengleiter jubend rings über das Meer huschen. Aber sein Strahl ergreift nicht die scharfschnittene Grenze zwischen Licht und Schatten. Er scheint vergeblich gegen die Nebelwände anzuhäufen. Nur die nächsten Gegenstände überflutet er mit seinem grellen, silbernen Schein.

Das ungetroffene Schauspiel hat mehrere Passagiere an Deck gelockt. Sie stehen in allerhand Betrachtungen, und jeder wird seinem Nachbar nur auf einen Augenblick sichtbar, wenn der Strahl des Scheinwerfers ihn trifft.

Der kreist herum und streckt die schmale, weiße Lichtsäule wie einen taubenden Zeigefinger nach allen Seiten. "Das ist fein, was? Das wir das auch einmal erleben!" sagt ein junger Herr zu einer Dame. Diese scheint eine Engländerin zu sein.

"Fein?" antwortet sie kühl mit einem fremden Akzent in der Aussprache. "Wir haben das im Herbst in London oft und sind nicht sehr erbaud davon. Bei solchem Wetter kommen die meisten Unglücksfälle vor."

"Wieso?" fragt der junge Deutsche.

"Weil in den Straßen oft Fußtritte aufeinander losrennen und sich gegenseitig zertrümmern."

"Um! Ra, dafür liegt ja auf dem Meere keine Besorgnis vor!"

"So, meinen Sie? Wenn zum Beispiel..."

Der Rest geht in dem Heulen der Dampf sirenen verloren. Aufbegehrend fordert sie mit dumpfem Schrei Platz für den Ozeanriesen.

Der Kapitän hat sich die Leine des Nebelhorns um das Spindelgelenk gewunden und reißt daran von Zeit zu Zeit. Bald orkaltend, bald in kurzen Zwischenräumen ertönt das marterscheutende Gebrüll: phuuuuuuh! phuuuuuuh! phuuuuuuh! Dazwischen hinein hämmert der Klappel der Signalfackel wütend gegen das bronzene Gehäuse.

"Hört hopp — halb!"

Die Klingel im Maschinenraum schrillt. Das Kommando ist angeeignet und wird zur Kontrolle wieder nach oben zurückgegeben. Gleichzeitig fahren mächtige Dampf säulen aus dem Schornstein. Man kann sie nicht sehen, fühlt es aber, daß der Riese einen Teil seines todernden Atems aushaucht. Die Maschine arbeitet mit halber Kraft, aber es vergehen noch einige Minuten, ehe die tausende Zentner schwere schwimmende Masse ihren Zug verlangsamt und das Schiffslog anzeigt, daß der gewaltige Krumpf endlich dem Willen seiner Seele Gehorsam leistet.

Das Deck ist menschenleer. Die Passagiere haben sich vor dem unheimlichen Gebrüll des Nebelhorns in die Rauch- und Rüstzimmer geflüchtet, denn vor diesen Ton einmal in der Nähe gehört hat, den schmerz das Trommelfell noch zehn Minuten lang. Nur einige Bedienstete stehen zur Seite des Scheinwerfers und spähen durch ihre Rohre in die verschlossene Ewigkeit hinaus.

Alle Positionslaternen sind aufgefammt, kämpfen aber vergebens gegen die nasen Zügel dieses Ozeanrebels, in dem selbst das Tuten des Nebelhorns und das wahnsinnige Säuten der Glöcke zu ertönen scheinen.

Recht schweigen beide für einen Augenblick, nur das leise Kräuseln der Dampf säule leuchtet durch die Nacht. Plötzlich legt der Kapitän das Hörrohr an. Seine Züge spannen sich. Ganz deutlich bringt ihm der langegezogene Ton einer Dampf sirene ins Ohr, schwach, wie aus weiter Ferne hallend.

Einem Augenblick sieht er wie zur Halbäule erstarrt, der Gedanke an einen Zusammenstoß zuckt ihm einen Moment lang mit gräßlicher Anschaulichkeit durchs Hirn. Wenn zwei dieser schwimmenden Riesen aufeinandertrifften! Sie werden in Atome zermalmt. Und an Bord sind achthundert blühende Menschenleben! Und die Passagiere jenes anderen!

Er reißt verzweifelt an dem Dampfzettel. Rausendstündlich der Atem des Riesen zwischen den ehernen Rippen hervor und heult ununterbrochen.

"Phuuuuuh! phuuuuuh!" Als ob dieses Hundertwerk an Kraft und Technik plötzlich Leben bekommen hätte und vor Angst aufschrie.

Unter im Schiffsbauhe sitzen die Fahrgäste bei Spiel und Lektüre und ahnen nicht, wie jetzt hier oben im Hirn ihres

die zuckenden Hände, Tränen rannen wie Perlen ihr über die Wangen. Und ehe noch der Sang beendet war, da war sie aufgelaufen. Wie angezogen von der Macht der Töne, mit ausgebreiteten Händen, so ging sie langsam auf den Freund zu.

Wie im Banne seiner eigenen Kunst hielt der junge Wikar an der Säule nahe dem ersten Akt. Seine Augen schienen noch immer nicht den Weg zur Erde zurück zu finden. Da fühlte er sich berührt. Ein unter Tränen ihn anschauendes liebes Mädchenantlitz hob sich ihm entgegen. Er sah auf's Tiefste ertrotzt ihre beiden Hände.

"Maria?" Er zog sie an sich. Und noch einmal rief er sie beim Namen.

Da laß ihr Kopf wie der eines müden Vögels an seine Brust. Er hob ihr das Gesicht empor. Wohlfein wehte drüber hin. Er fühlte ihr die letzten Tränen spuren aus den Augen und fragte unter jubelndem Entzücken: "Maria! Bist Du mir auch?" Da nickte sie nur überfällig und bot ihm zum ertennalen die Lippen dar zum Kusse.

"Klosterregeln!" flüsterete er und zog das liebe Mädchen noch fester an sich.

In jenem Abend hatten sie sich beide heimlich verlobt. Ein paar Tage darauf war dann ein noch größeres Ereignis in sein Leben getreten. Nach einem Kirchenkonzert hatte ihn ein reicher Herr aus der Reichshauptstadt in seiner Behausung aufgesucht und ihm eröffnet, er wolle die Kosten zu seiner Ausbildung als Bühnenjänger völlig übernehmen. Da war ein Leuchten dem jungen Wikar aus den Augen aufgeklammert. "Mein Traum, mein Traum!" hatte er ausgejubelt. "Ob ich will? Mit allen Gesetzen will ich hinein in das neue Leben streben und —" hatte er leiser hinzugefügt, "möge Gott seinen Segen dazu geben!"

Alles wurde festgemacht. Der nächste Brief ging an die Erwählte seines Herzens ab. Drei zehrende Tage. Dann lief die Antwort ein. Unter Tränen war sie abgefaßt. Sie würden die Eltern dies zugeben. Er lenne ja dem engstimmigen Sinn derselben, ihre Belohnung. Sie beschwor ihn, zu bleiben im Stande, der ihm bereits so schöne Erfolge eingetragen habe. "So gehe ich ohne Deinen Segen fort, Maria", hatte er geantwortet. "Des Mannes höchstes Glück aber bleibt sein Beruf." Eine Antwort war nicht mehr erfolgt. Bald darauf war Anselm Weibhorn nach Berlin gereist. Zwei

Wochenlang die Pulse haben und klammern. Hier, in der Nebelstube, laufen all die Herzen und geheimen haben. Da diesem schwimmenden Ungeheuer Leben und Willen verleihen, zusammen.

Der Kapitän erwacht aus seiner Erstarrung. Er wird sich seiner ungeheuren Verantwortung bewußt. Er reißt den Hebel der Pufflöse herum. "Rontrodampf!" zeigt die Kommandobefehle, "Rontrodampf!" kommt die Rontrodampfung im Apparat zurid.

Die Schrauben langen an, links zu freisen. Ein Ton wie von tausend hübschen Wasserfällen ertönt. Ein merkwürdiges Jittern durchläuft den Rieseneis des Ungeheuers.

Zur nächsten Augenblick dehnt sich aber der Kapitän, daß bei dem verlangsamten Fahrttempo der schwere Bau dem Druck des Steuertruders nicht mehr genügend gehorcht, also schneller, schneller!

Er preßt den Hebel wieder nach links.

"Rontrodampf voraus!" Der Obermaschinenist schlägt die Kesselventile. Er schüttelt den Kopf. "Der Kite ist verrückt!" murmelt er zwischen den Zähnen hindurch.

Freilich, hier unten in seinem Dachbau hat er keine Ahnung, wie es über dem Wasser aussieht, nur daß die See ruhig ist, merkt er an der glatten Fahrt.

Er gibt Anordnungen. Schick Häufte setzen sich in Bewegung, die breiten Stahlschrauben fest zwischen die Ringer greift, stoßen sie ihrem unerfährlichen Meloch ohne Unterbrechung die schwarzen Steine in den glühenden Rachen.

Der Kapitän starrt mit weitgeöffneten Pupillen vor sich in den unerschütterlichen Nebel.

Immer schneller aufeinander folgen die Klingelzeichen im Schiffslog, die alle wieder weiter rufen ertönen. Im vollen Jagen ist jetzt der Ozeanriesen. Immer näher und stärker brüllt das fremde Nebelhorn des entgegenkommenden Dampfers. Der Kapitän weiß, daß sein Kamerad drüben auf jener Kommandobrücke mit ebenso brennenden Schläfen und klopfendem Herzen wie er selbst den nächsten Augenblick entgegenfieht.

Und jetzt taucht — wie es scheint, in großer Nähe — das giftiggrüne Auge des Lopolaternen vor ihm auf. Es scheint direkt auf ihn zugeworfen und zwinkert wie die stiernde Pupille eines Raubtieres.

Wie wahnsinnig gibt er sein Kommando nach der Steuer, mannsstärbe und schreit es dazu in die Nacht, als könnte sein Kamerad da unten seinen Ruf vernehmen. Leicht liegt der Kurs nach Backbord ab. Aber es ist auch höchste Zeit, die beiden Dampfer rennen aufeinander los, als gälte es einen Kampf auf Leben und Tod.

Jetzt freuzen sich die Riesen, und nun — ein ungeheurer Stoß, ein Knischen, dahinschieben die entsetzten Rufe aus einem Duzen kehlen. Eine Vätertschlange schießt vorüber.

Die Kommandobrücke erleidet einen Moment. Der Kapitän wirft die Arme hügelübend in die Luft, treifelt ein paar mal um sich selbst und fällt dann langsam hin.

Aus den Rüstern stürzen die Passagiere herauf. Entsetzen hat sich aber bemächtigt. Mädchen und Götter sind durch den Stoß zu Boden geschleudert worden. Kinder schreien und die Erwachsenen rennen mit dießchen Geschreien und zitternden Fragen auf den Lippen auf einen Offizier los. Nur der Scheinwerfer freit in diesem Wirrwarr summe seine Sirele. Die Mannschafft hat die Lage sofort überblickt. Als gutgeschultes Schiffpersonal beruht sie — selbst noch schauernd — zu Leute.

"Ein Zusammenstoß mit einem fremden Dampfer, meine Herrschaften, aber es ist keine Gefahr vorhanden. Ueber der Wasserlinie sind einige Verschaltungen aufgertrennt, sonst nichts. Gehen Sie ruhig wieder nach unten!"

Der Offizier sucht möglichst ruhig seine Aufforderungen zu geben, aber seine Schurbarkeitszittern noch vor innerer Unruhe. Nun springt er nach der Kommandobrücke hinauf, zwei, drei Stufen der steilen Treppe auf einmal nehmend.

Sein Kapitän liegt auf dem Rücken. Er blutet aus einer Wunde am Hinterkopfe, die er sich bei dem Sturz zugezogen hat. Der Schiffszoffar konstatiert eine ungefährliche Verletzung und verbindet ihn.

Weiter jagt der Ozeanriesen durch die Bogen, als wäre nichts geschehen.

Sein Zwillingbruder ist schon längst hinter den Nebel-

habe hatte er eifrig seinem Studium obgelegen, dann hatte ihn sofort eine der ersten Bühnen erobert. Und er eroberte sich im Sturm die Gunst des Publikums. Aber das heimliche Zeichen nach dem grünen Baldiale, den Ruinen, nach einem jungen Liebesglück, das ihn nur wie im Fluge gestreift hatte, trieb ihn von Tag zu Tag. Er hatte die Ferien in den Alpen zugebracht, ihre liebreiche Luft der Thüringer Heimat. Und heute erneute ich wieder jener Tag, an dem ihm einst die keusche Seele Marias entgegengeklungen war. — — —

Er hatte sich von seinem Segen vor dem Wirtshaus er hoben und schritt nun in die hereinbrechende Nacht dem Kloster zu. Da war auch schon der Mond. Ein wehmütiger Gruß dem frohen Himmelsgesellen. Wie viel Schwärme hatte der schon seit Jahrtausenden geklaut, auf wie reiches Glück und Leid niedergelitten! Jetzt unerschrocken Anselm Weibhorn vorsichtig das kleine Dorf. Dunkel zu den Ruinen drängte es ihn. Wie damals flutete wieder Silberfäden über das Gemäuer. Nun hielt er vor dem Altar. Da brach die Macht der Erinnerungen über ihn ein. "Maria!" Es klang so wehe. Und wie von unfaßbarer Macht getrieben, setzte er mit dem Gesang ein: "Ave Maria!" Totenstille sonst zwischen den Mauern. Doch als die Weise beendet, da regt es sich drüben. Da kommt eine Frauengestalt herangeschritten. Wieder streckten sich ihm Hände entgegen, wieder hoben sich zwei tränenfeuchte Augen zu ihm empor.

"Anselm! Kannst Du mich verzeihen?"

"Maria! Du hier?"

"Ich wußte, daß Du eines Tages wiederkommen müßtest! In jedem Erinnerungstage habe ich hier Deiner gewartet. Ich, es dauerte so lange! Vater und Mutter haben von Deinem Ruhme gelesen. Sie sind müde geworden. Wenn Du heute kämest . . . Sie brach ab. Ein Brennen des Rot übergoß lieblich ihr Gesicht.

Da hob er sie lauchend in die Höhe.

"Maria, Maria! Ob ich will! Wäuscht Du nun, daß ich mit meinem Gottesgesicht das Richtige traf? Es hat mich brauchen eine Stellung gewinnen lassen, es hat mit Deiner Liebe erhalten, hat Deine Eltern eines Besseren belehrt. Komm, komm! Klosterregeln hat sich an ihn erfüllt. Nun werden auch die Deinen und den Segen nicht mehr wehren!"

Hand in Hand schritten sie aus den Ruinen der Oberförsterei zu. — — —

jenes Suchen in der Ferne, das sie schon einmal droben am Waldesrande an ihm beobachtet hatte.

Da sah sie erst ein kleines Weichen still zu Boden, dann entgegen sie schaudern und ihre Stimme zitterte ein wenig:

"Ich meine, Poesie ruft in jedem Schaffen, findet man überall, wenn man nur sein Herz darauf einstellt? Mir ur's weh, wenn Sie so reden. Ich werde das Gefühl nicht mehr los, als bedrückte Sie etwas, als fänden Sie das nicht in Ihrem Stande, was Sie einst gefühlt. Und Vater sagte erst achtern, da Sie sich für heute angemeldet hatten, wie glücklich Sie doch sein müßten, beliebt auf der Kanzel, ja, mit Ihrer schönen Stimme sogar — aber Vater hat dies gesagt! — ein Magnet für viele Frauen und Mädchen der Residenz. Ich weiß es nicht —", sie lachte schelmisch auf — "ich habe Sie noch nie so richtig gehört. Aber es muß etwas Wahres daran sein."

Da fuhr er sich rasch über die Augen und entgegnete leise: "Danke, Dank! Nicht die Menschen, ich selbst habe es erkannt, daß meine Stimme mir ein Gottesgesicht geworden ist. Und weil man mit seinem Vande soll wuchern . . . Er brach plötzlich ab. Stumm schritten sie zwischen Pfeilern und Säulen durch das Kirchenloft, über welchem der gestirnte Nachthimmel sich breitete, der Mond Ströme von heiligem Silber ergoß.

Im Graue lag ein uralter Laufftein. Da setzte sich Maria nieder. Er schaute auf ihr blondes Gesicht, sah ihre Augen verlorren durch den weiten Raum wandern und auf einmal reichte er sich auf und sprach:

"Bleiben Sie hier sitzen, bitte! Die Stunde ist zu feierlich und schön. Da kommt die Anbacht von allein."

Er schritt noch ein Stück weiter die gewaltige Halle hinein, dann blieb er stehen. Ihre Augen waren ihm gefolgt. Doch er schien die Freundin nicht mehr zu bemerken. Er blieb an einer Säule stehen und das Gesicht hob sich hoch empor zu den auf buntem Grunde freilebenden Sternen. Und dann hob er langsam, wie Erdentrübsitz zu singen an: "Ave Maria!"

Zu wunderbarer Weichheit und Schöne schwangen sich die Töne hinan. Sie schienen wie mit seltsamen frommen Klängen, Entzücken, seliges Erleben ringsumher. Staunend hatte Anfangs Maria aufgelauscht, dann aber sank ihr Haupt in

Sanella

Mandelmilch - Pflanzen - Butter - Margarine
 nur echt in Original-Kartonpackung mit dem Namenszug des Erfinders.
 Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich.

Umt.

Essteck, den 30. Sept. 1912.
 Bei der am 21. Sept. d. J. vorgenommenen Hauptprüfung der Riegen im Bezirke des Amtverbandes Essteck (nördlich der Grenze) sind:

- a) angeführt:
 1. der Bod des Riegenwärters eines Essteck, 1 Jahr 6 Monate alt, Name: Bardenfleiß;
 2. der Bod desselben, 6 Mon. alt, Name: Franz;
 3. der Bod des Riegenwärters Bardenfleiß, 5 Jahre 6 Mon. alt, Name: Achilles;
 4. der Bod desselben, 1 Jahr 6 Mon. alt, Name: Peter;
 5. der Bod desselben, 1 Jahr 6 Monate alt, Name: Klaus;
- b) abgeführt:

kein Tier

Gemeinde Holle.

Die Schaffung der Gemeindewege findet am 22. Okt. d. J. der Gemeindefürsorge und des Gemeindefürsorgers am 22. Oktober d. J. und die der übrigen Maßnahme am 2. November d. J. statt.
 Die Wege und Wasserläufe sind bis dahin in einem schließlichen Stand zu setzen. Die Wege sind gehörig zu spuren, aufzuräumen und an den niedrigeren Stellen zu erhöhen, die Begräbnisse sind gehörig zu reinigen, Bäume und Sträucher so aufzuschneiden, daß sie nicht über Wege und Begräbnisse hängen. Die Anwesenheiten und Abfälle sind zu weichen. Die Wasserläufe und deren Ufer sind zu reinigen, eingestülpte Uferstellen jeder aufzuräumen, Anwesenheiten abzuleiten. Die Räume sind zu befeuchten. Mangelplätze werden gebücht und auf Kosten der Säumnig befestigt.
 Der Gemeindevorstand: **Speckmann**

Berdigung.

Die Versicherung an Verpflanzungsgegenständen aller Art, auschl. Vieh, für die Säumnis Nr. 91 für die Zeit vom 1. Nov. 1912 bis zum 31. Okt. 1913 soll an den Wirtshausbesitzer, die Säumnis der Säumnis-Abfälle an den Wirtshausbesitzer vergeben werden.
 Die Bedingungen können von a. d. W. ab in der Zeit von 9 bis 11 vorm. und 4-6 nachm. auf dem Zählmeister-Geschäftsraum in Alsterstr. 11 eingesehen werden und müssen vor oder bei Abgabe der Angebote von den Lieferanten unterschrieben werden.
 Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung“ sind fertig bis zum 15. d. W. auf dem Zählmeister-Geschäftsraum abzugeben.
 Der Zuschlag wird am 20. d. Ws. erteilt.
 Rufen-Verwaltung III/91.

Vieh-Verkauf

Schweiburg. Der Landwirt Joh. von Deegen zu Süder-Schweiburg läßt am

Mittwoch, d. 9. Okt. d. J.,

nachmittags 3 Uhr, bei Schwaer's Gasthaus zu Jaderhollenhagen:

15 beste nahe am Kalben stehende Kühe u. Quenen, hiesige Ware, öffentlich auf Zahlungsricht verkaufen.
 Kaufliebhaber laden freundlichst ein
Schumann, Aukt.
 zu vert. graver Inszenierte. Markt, Weststr. 20.

Billige Haarhüte. Gelegenheitskauf.
Wilh. Blensdorf, Langenstraße 38. - Telefon 205. **Das Solar-Gesetz** selbst.

Immobilienverkauf.

Im Auftrage des Krankenkassenkontrollors Ang. Degenhardt hier selbst werde ich die hier selbst an der **Alsterstraße Nr. 36** belegene Grundbesitzung öffentlich meistbietend verkaufen.
 Dritter Verkaufstermin am

Dienstag, den 8. Okt. 1912, nachm. 6 Uhr,

in D. Börsers Wirtschaft, Adorfstraße.

Die Besetzung besteht aus einem neuen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause mit zwei separaten Wohnungen und großem Obst- und Gemüsegarten, Zutritt beliebig; Anzahlung gering.

Bei irgend annehmbarem Gebot wird der Zuschlag in diesem Termin erteilt.
Ad. Meyer, amtl. Aukt., Alsterstr. 18. - Tel. 854.

Kaufgelegenheit.

Moorhansen (Gen. Alsterbucht). Fräulein Helene Herdes dorthin will ihre selbst belegene, bisher von weil. Joh. Harms pachtlich benutzte

Hausmannsstelle,

verbunden mit Erbrüggerechtigkeits und Handlung,

zum Eintritt auf Mai 1913 öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und findet dazu zweiter Verkaufstermin

Freitag, 11. Oktober cr., nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft statt.

Die Stelle umfasst ca. 37 1/2 Hektar (82 Juch) in bestem Kulturzustande befindliche Grün- und Ackerland (ca. 4 Hekt. noch unkulturirt) mit sehr kompletten, teils ganz neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Diese liegen unmittelbar an der sehr frequentierten Staatsstraße Oldenburg-Altenbunorf, ca. 8 Kilometer von Oldenburg u. nur reichl. 3 Kilometer vom Bahnhof Ohmstedt entfernt, an allerbesten Lage.
 Die darin von altersher betriebene Wirtschaft und Handlung sind sehr rentabel.
 Die Gärten liegen in ein. Komplex (Gehände in der Mitte), daher leicht zu bewirtschaften, somit eine selten günstige Kaufgelegenheit.
 Von dem Kaufpreise kann nach Uebereinkunft zu 4 Prozent stehen bleiben.
 Großenmeier. G. & S. Gaate.

Rustel bei Wiefelstede. Zu verkaufen

2 hölz. Schuppen,

Größe 6 x 3 1/2 Meter.
Georg Müller.

Baupläge

an der Haupt-Landammstr. und Prinzessinnweg zu verkaufen.
G. Müller, Prinzessinnweg 20.

guter Jagdhund

zu kaufen gesucht.
Joh. Clausen, zu vert. eine hochtrag. Huh. Bremerstr. 23

Auktion.

Großenmeier, Frau Joh. Cehmamm Witwe zu Lohensee hier selbst läßt herbeifolgender

Donnerstag, den 10. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr auf,

- 5 milchende und belegte Kühe,
- 2 Quenen,
- 1 Windauene,
- 3 Kuhreiter,
- 1 Kuhfals,
- 2 güte Säuen,
- 8 Fatterschweine, ca. 70 Kühner,
- 3 Kleberfränke, Rult mit Aufsatz, Schreibpult, Tisch u. Stühle, 5 Koffer, Küchenschiff, Sichelstiel (125 Liter), 3 Milchtransportwagen, 3- und 4- und 5- und 6- und 7- und 8- und 9- und 10- und 11- und 12- und 13- und 14- und 15- und 16- und 17- und 18- und 19- und 20- und 21- und 22- und 23- und 24- und 25- und 26- und 27- und 28- und 29- und 30- und 31- und 32- und 33- und 34- und 35- und 36- und 37- und 38- und 39- und 40- und 41- und 42- und 43- und 44- und 45- und 46- und 47- und 48- und 49- und 50- und 51- und 52- und 53- und 54- und 55- und 56- und 57- und 58- und 59- und 60- und 61- und 62- und 63- und 64- und 65- und 66- und 67- und 68- und 69- und 70- und 71- und 72- und 73- und 74- und 75- und 76- und 77- und 78- und 79- und 80- und 81- und 82- und 83- und 84- und 85- und 86- und 87- und 88- und 89- und 90- und 91- und 92- und 93- und 94- und 95- und 96- und 97- und 98- und 99- und 100- und 101- und 102- und 103- und 104- und 105- und 106- und 107- und 108- und 109- und 110- und 111- und 112- und 113- und 114- und 115- und 116- und 117- und 118- und 119- und 120- und 121- und 122- und 123- und 124- und 125- und 126- und 127- und 128- und 129- und 130- und 131- und 132- und 133- und 134- und 135- und 136- und 137- und 138- und 139- und 140- und 141- und 142- und 143- und 144- und 145- und 146- und 147- und 148- und 149- und 150- und 151- und 152- und 153- und 154- und 155- und 156- und 157- und 158- und 159- und 160- und 161- und 162- und 163- und 164- und 165- und 166- und 167- und 168- und 169- und 170- und 171- und 172- und 173- und 174- und 175- und 176- und 177- und 178- und 179- und 180- und 181- und 182- und 183- und 184- und 185- und 186- und 187- und 188- und 189- und 190- und 191- und 192- und 193- und 194- und 195- und 196- und 197- und 198- und 199- und 200- und 201- und 202- und 203- und 204- und 205- und 206- und 207- und 208- und 209- und 210- und 211- und 212- und 213- und 214- und 215- und 216- und 217- und 218- und 219- und 220- und 221- und 222- und 223- und 224- und 225- und 226- und 227- und 228- und 229- und 230- und 231- und 232- und 233- und 234- und 235- und 236- und 237- und 238- und 239- und 240- und 241- und 242- und 243- und 244- und 245- und 246- und 247- und 248- und 249- und 250- und 251- und 252- und 253- und 254- und 255- und 256- und 257- und 258- und 259- und 260- und 261- und 262- und 263- und 264- und 265- und 266- und 267- und 268- und 269- und 270- und 271- und 272- und 273- und 274- und 275- und 276- und 277- und 278- und 279- und 280- und 281- und 282- und 283- und 284- und 285- und 286- und 287- und 288- und 289- und 290- und 291- und 292- und 293- und 294- und 295- und 296- und 297- und 298- und 299- und 300- und 301- und 302- und 303- und 304- und 305- und 306- und 307- und 308- und 309- und 310- und 311- und 312- und 313- und 314- und 315- und 316- und 317- und 318- und 319- und 320- und 321- und 322- und 323- und 324- und 325- und 326- und 327- und 328- und 329- und 330- und 331- und 332- und 333- und 334- und 335- und 336- und 337- und 338- und 339- und 340- und 341- und 342- und 343- und 344- und 345- und 346- und 347- und 348- und 349- und 350- und 351- und 352- und 353- und 354- und 355- und 356- und 357- und 358- und 359- und 360- und 361- und 362- und 363- und 364- und 365- und 366- und 367- und 368- und 369- und 370- und 371- und 372- und 373- und 374- und 375- und 376- und 377- und 378- und 379- und 380- und 381- und 382- und 383- und 384- und 385- und 386- und 387- und 388- und 389- und 390- und 391- und 392- und 393- und 394- und 395- und 396- und 397- und 398- und 399- und 400- und 401- und 402- und 403- und 404- und 405- und 406- und 407- und 408- und 409- und 410- und 411- und 412- und 413- und 414- und 415- und 416- und 417- und 418- und 419- und 420- und 421- und 422- und 423- und 424- und 425- und 426- und 427- und 428- und 429- und 430- und 431- und 432- und 433- und 434- und 435- und 436- und 437- und 438- und 439- und 440- und 441- und 442- und 443- und 444- und 445- und 446- und 447- und 448- und 449- und 450- und 451- und 452- und 453- und 454- und 455- und 456- und 457- und 458- und 459- und 460- und 461- und 462- und 463- und 464- und 465- und 466- und 467- und 468- und 469- und 470- und 471- und 472- und 473- und 474- und 475- und 476- und 477- und 478- und 479- und 480- und 481- und 482- und 483- und 484- und 485- und 486- und 487- und 488- und 489- und 490- und 491- und 492- und 493- und 494- und 495- und 496- und 497- und 498- und 499- und 500- und 501- und 502- und 503- und 504- und 505- und 506- und 507- und 508- und 509- und 510- und 511- und 512- und 513- und 514- und 515- und 516- und 517- und 518- und 519- und 520- und 521- und 522- und 523- und 524- und 525- und 526- und 527- und 528- und 529- und 530- und 531- und 532- und 533- und 534- und 535- und 536- und 537- und 538- und 539- und 540- und 541- und 542- und 543- und 544- und 545- und 546- und 547- und 548- und 549- und 550- und 551- und 552- und 553- und 554- und 555- und 556- und 557- und 558- und 559- und 560- und 561- und 562- und 563- und 564- und 565- und 566- und 567- und 568- und 569- und 570- und 571- und 572- und 573- und 574- und 575- und 576- und 577- und 578- und 579- und 580- und 581- und 582- und 583- und 584- und 585- und 586- und 587- und 588- und 589- und 590- und 591- und 592- und 593- und 594- und 595- und 596- und 597- und 598- und 599- und 600- und 601- und 602- und 603- und 604- und 605- und 606- und 607- und 608- und 609- und 610- und 611- und 612- und 613- und 614- und 615- und 616- und 617- und 618- und 619- und 620- und 621- und 622- und 623- und 624- und 625- und 626- und 627- und 628- und 629- und 630- und 631- und 632- und 633- und 634- und 635- und 636- und 637- und 638- und 639- und 640- und 641- und 642- und 643- und 644- und 645- und 646- und 647- und 648- und 649- und 650- und 651- und 652- und 653- und 654- und 655- und 656- und 657- und 658- und 659- und 660- und 661- und 662- und 663- und 664- und 665- und 666- und 667- und 668- und 669- und 670- und 671- und 672- und 673- und 674- und 675- und 676- und 677- und 678- und 679- und 680- und 681- und 682- und 683- und 684- und 685- und 686- und 687- und 688- und 689- und 690- und 691- und 692- und 693- und 694- und 695- und 696- und 697- und 698- und 699- und 700- und 701- und 702- und 703- und 704- und 705- und 706- und 707- und 708- und 709- und 710- und 711- und 712- und 713- und 714- und 715- und 716- und 717- und 718- und 719- und 720- und 721- und 722- und 723- und 724- und 725- und 726- und 727- und 728- und 729- und 730- und 731- und 732- und 733- und 734- und 735- und 736- und 737- und 738- und 739- und 740- und 741- und 742- und 743- und 744- und 745- und 746- und 747- und 748- und 749- und 750- und 751- und 752- und 753- und 754- und 755- und 756- und 757- und 758- und 759- und 760- und 761- und 762- und 763- und 764- und 765- und 766- und 767- und 768- und 769- und 770- und 771- und 772- und 773- und 774- und 775- und 776- und 777- und 778- und 779- und 780- und 781- und 782- und 783- und 784- und 785- und 786- und 787- und 788- und 789- und 790- und 791- und 792- und 793- und 794- und 795- und 796- und 797- und 798- und 799- und 800- und 801- und 802- und 803- und 804- und 805- und 806- und 807- und 808- und 809- und 810- und 811- und 812- und 813- und 814- und 815- und 816- und 817- und 818- und 819- und 820- und 821- und 822- und 823- und 824- und 825- und 826- und 827- und 828- und 829- und 830- und 831- und 832- und 833- und 834- und 835- und 836- und 837- und 838- und 839- und 840- und 841- und 842- und 843- und 844- und 845- und 846- und 847- und 848- und 849- und 850- und 851- und 852- und 853- und 854- und 855- und 856- und 857- und 858- und 859- und 860- und 861- und 862- und 863- und 864- und 865- und 866- und 867- und 868- und 869- und 870- und 871- und 872- und 873- und 874- und 875- und 876- und 877- und 878- und 879- und 880- und 881- und 882- und 883- und 884- und 885- und 886- und 887- und 888- und 889- und 890- und 891- und 892- und 893- und 894- und 895- und 896- und 897- und 898- und 899- und 900- und 901- und 902- und 903- und 904- und 905- und 906- und 907- und 908- und 909- und 910- und 911- und 912- und 913- und 914- und 915- und 916- und 917- und 918- und 919- und 920- und 921- und 922- und 923- und 924- und 925- und 926- und 927- und 928- und 929- und 930- und 931- und 932- und 933- und 934- und 935- und 936- und 937- und 938- und 939- und 940- und 941- und 942- und 943- und 944- und 945- und 946- und 947- und 948- und 949- und 950- und 951- und 952- und 953- und 954- und 955- und 956- und 957- und 958- und 959- und 960- und 961- und 962- und 963- und 964- und 965- und 966- und 967- und 968- und 969- und 970- und 971- und 972- und 973- und 974- und 975- und 976- und 977- und 978- und 979- und 980- und 981- und 982- und 983- und 984- und 985- und 986- und 987- und 988- und 989- und 990- und 991- und 992- und 993- und 994- und 995- und 996- und 997- und 998- und 999- und 1000- und 1001- und 1002- und 1003- und 1004- und 1005- und 1006- und 1007- und 1008- und 1009- und 1010- und 1011- und 1012- und 1013- und 1014- und 1015- und 1016- und 1017- und 1018- und 1019- und 1020- und 1021- und 1022- und 1023- und 1024- und 1025- und 1026- und 1027- und 1028- und 1029- und 1030- und 1031- und 1032- und 1033- und 1034- und 1035- und 1036- und 1037- und 1038- und 1039- und 1040- und 1041- und 1042- und 1043- und 1044- und 1045- und 1046- und 1047- und 1048- und 1049- und 1050- und 1051- und 1052- und 1053- und 1054- und 1055- und 1056- und 1057- und 1058- und 1059- und 1060- und 1061- und 1062- und 1063- und 1064- und 1065- und 1066- und 1067- und 1068- und 1069- und 1070- und 1071- und 1072- und 1073- und 1074- und 1075- und 1076- und 1077- und 1078- und 1079- und 1080- und 1081- und 1082- und 1083- und 1084- und 1085- und 1086- und 1087- und 1088- und 1089- und 1090- und 1091- und 1092- und 1093- und 1094- und 1095- und 1096- und 1097- und 1098- und 1099- und 1100- und 1101- und 1102- und 1103- und 1104- und 1105- und 1106- und 1107- und 1108- und 1109- und 1110- und 1111- und 1112- und 1113- und 1114- und 1115- und 1116- und 1117- und 1118- und 1119- und 1120- und 1121- und 1122- und 1123- und 1124- und 1125- und 1126- und 1127- und 1128- und 1129- und 1130- und 1131- und 1132- und 1133- und 1134- und 1135- und 1136- und 1137- und 1138- und 1139- und 1140- und 1141- und 1142- und 1143- und 1144- und 1145- und 1146- und 1147- und 1148- und 1149- und 1150- und 1151- und 1152- und 1153- und 1154- und 1155- und 1156- und 1157- und 1158- und 1159- und 1160- und 1161- und 1162- und 1163- und 1164- und 1165- und 1166- und 1167- und 1168- und 1169- und 1170- und 1171- und 1172- und 1173- und 1174- und 1175- und 1176- und 1177- und 1178- und 1179- und 1180- und 1181- und 1182- und 1183- und 1184- und 1185- und 1186- und 1187- und 1188- und 1189- und 1190- und 1191- und 1192- und 1193- und 1194- und 1195- und 1196- und 1197- und 1198- und 1199- und 1200- und 1201- und 1202- und 1203- und 1204- und 1205- und 1206- und 1207- und 1208- und 1209- und 1210- und 1211- und 1212- und 1213- und 1214- und 1215- und 1216- und 1217- und 1218- und 1219- und 1220- und 1221- und 1222- und 1223- und 1224- und 1225- und 1226- und 1227- und 1228- und 1229- und 1230- und 1231- und 1232- und 1233- und 1234- und 1235- und 1236- und 1237- und 1238- und 1239- und 1240- und 1241- und 1242- und 1243- und 1244- und 1245- und 1246- und 1247- und 1248- und 1249- und 1250- und 1251- und 1252- und 1253- und 1254- und 1255- und 1256- und 1257- und 1258- und 1259- und 1260- und 1261- und 1262- und 1263- und 1264- und 1265- und 1266- und 1267- und 1268- und 1269- und 1270- und 1271- und 1272- und 1273- und 1274- und 1275- und 1276- und 1277- und 1278- und 1279- und 1280- und 1281- und 1282- und 1283- und 1284- und 1285- und 1286- und 1287- und 1288- und 1289- und 1290- und 1291- und 1292- und 1293- und 1294- und 1295- und 1296- und 1297- und 1298- und 1299- und 1300- und 1301- und 1302- und 1303- und 1304- und 1305- und 1306- und 1307- und 1308- und 1309- und 1310- und 1311- und 1312- und 1313- und 1314- und 1315- und 1316- und 1317- und 1318- und 1319- und 1320- und 1321- und 1322- und 1323- und 1324- und 1325- und 1326- und 1327- und 1328- und 1329- und 1330- und 1331- und 1332- und 1333- und 1334- und 1335- und 1336- und 1337- und 1338- und 1339- und 1340- und 1341- und 1342- und 1343- und 1344- und 1345- und 1346- und 1347- und 1348- und 1349- und 1350- und 1351- und 1352- und 1353- und 1354- und 1355- und 1356- und 1357- und 1358- und 1359- und 1360- und 1361- und 1362- und 1363- und 1364- und 1365- und 1366- und 1367- und 1368- und 1369- und 1370- und 1371- und 1372- und 1373- und 1374- und 1375- und 1376- und 1377- und 1378- und 1379- und 1380- und 1381- und 1382- und 1383- und 1384- und 1385- und 1386- und 1387- und 1388- und 1389- und 1390- und 1391- und 1392- und 1393- und 1394- und 1395- und 1396- und 1397- und 1398- und 1399- und 1400- und 1401- und 1402- und 1403- und 1404- und 1405- und 1406- und 1407- und 1408- und 1409- und 1410- und 1411- und 1412- und 1413- und 1414- und 1415- und 1416- und 1417- und 1418- und 1419- und 1420- und 1421- und 1422- und 1423- und 1424- und 1425- und 1426- und 1427- und 1428- und 1429- und 1430- und 1431- und 1432- und 1433- und 1434- und 1435- und 1436- und 1437- und 1438- und 1439- und 1440- und 1441- und 1442- und 1443- und 1444- und 1445- und 1446- und 1447- und 1448- und 1449- und 1450- und 1451- und 1452- und 1453- und 1454- und 1455- und 1456- und 1457- und 1458- und 1459- und